

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport und Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. V.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Rámenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Rámenz

Nr. 137

Montag, den 15. Juni 1936

88. Jahrgang

## Bollwerk gegen den Bolschewismus

Rudolf Heß auf dem Gantag in Breslau

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach auf dem Gantag der Bewegung in Breslau. Rudolf Heß schilderte zunächst das gewaltige Aufbauwerk des Führers und fuhr dann fort: Weil wir der durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung sind, eine gute und edle und über Jahrhunderte wirkende lebendige Lehre zu vertreten, darum denken wir auch nicht daran, uns von irgendwem und von irgendeiner Institution dieser Welt in unsere Dinge hineinreden zu lassen. Wir sagen den politischen Mächten der Erde: Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten und laßt das deutsche Volk in Frieden arbeiten und seinen Weg gehen! Wißt: wir sind heute durch die Führung und Entschlossenheit Adolf Hitlers stark genug, den Frieden unserer Heimat und den nationalsozialistischen Glauben zu verteidigen. Wißt auch, daß uns keine Nation der Erde in der Leidenschaft übertreffen wird, mit der wir diesen Glauben und unser Land verteidigen würden, wenn es jemandem einfallen würde, uns in diesem zu bedrohen.

Das mügen die vor allem wissen, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, unter dem Motto der Weltrevolution den Frieden der Völker zu fördern und ihren Wohlstand zu vermindern. Und wir sagen das denen, deren Aufgabe und Sorge es sein soll, das Heil derer, die sie betreffen, in einem großen Jenseits zu bereiten: Wir denken nicht daran, euch in eurem Wirken zu behindern, wenn es diesem großen Ziel dient, aber wir verbitten uns alle Einmischung in unser diesseitiges Streben, unser Streben nach Frieden, Glück und Gerechtigkeit für die deutschen Menschen auf dieser Erde. Es gibt keine Gewalt, die uns in diesem Streben, unsere Pflicht unserm Volk gegenüber zu tun, hindern kann.

Wir sind überzeugt, daß, wenn wir nach einem Leben der Arbeit für Glück, Frieden und Gerechtigkeit für unsere Mitmenschen vor dem Jenseits stehen, wir stolz sagen dürfen: Wir haben unsere Pflicht getan im Diesseits und in einem höheren Sinne. Wenn wir uns mit Stolz zu einem solchen Inhalt unseres Lebens bekennen, zu einer Lebenslinie, die uns der Führer vortreibt und gewiesen hat, so können wir es nur dann ohne Ueberheblichkeit und Heuchelei tun, wenn wir alle uns bemühen, im Kleinen wie im Großen, in der täglichen Arbeit wie in unserer ganzen Haltung der Größe dieser Lebensaufgabe gerecht zu werden.

Unsere große Aufgabe für das 20. Jahrhundert ist es, ein kraftvolles starkes Bollwerk der Kultur der wertvollen Rassen zu sein gegenüber dem Bolschewismus, ein Bollwerk zu sein gegen das Wühlen der niederen Instinkte einer schlechteren Rasse. Wir wollen nicht, daß zerfällt wird, was anständig, großgütig und edel in den Völkern steht und lebt.

Wir haben unsere Aufgabe erkannt, Verteidiger des Schönen und Edlen zu sein. Wir sind überzeugt, daß das Schicksal uns aus der Erkenntnis einer höheren Vernunft diese Aufgabe gegeben hat. Und wir sind fanatisch von dem Willen durchdrungen, für unser Volk und Land diese Aufgabe zu erfüllen.

Überall um uns gärt es. Der ruhigen, zielsicheren Entwicklung in Deutschland steht in anderen Völkern, dicht an unseren Grenzen, eine innere Unruhe und ein innerer Kampf, eine innere Auseinandersetzung gegenüber, von der niemand wissen kann, welche Folgen sie haben. Wir denken nicht daran, über andere Völker und wie sie sich ihr Haus einrichten, Urteile zu fällen, aber wir wissen, was es heißt, den Bolschewismus im eigenen Land wirgen und wüten zu sehen, und wir wissen demzufolge auch, was uns von außen droht, wenn dieser Bolschewismus über fremde Länder verjagt, nach Deutschland einzudringen.

Wir haben dieser Gefahr gegenüberzusetzen die geistige Volkskraft der deutschen Nation, die sich den Schutz geschaffen hat, den sie braucht. Und wir sehen hier beisammen, so rief der Stellvertreter des Führers aus, zum Zeichen, daß wir Deutsche uns einig sind in der Erkennt-

nis, daß unser Bestehen nur gesichert ist, wenn wir einig sind.

Wir stehen hier zum Zeichen dafür, daß diese Erkenntnis nicht theoretisch ist, sondern wir wollen zeigen: wir sind aus einem inneren Bedürfnis heraus einig, wir sind aus den gleichen Anschauungen des Lebens heraus einig, wir sind einig in der Treue zum Führer, wir sind einig in der Ueberzeugung, daß das Lebensrecht und die Daseinspflicht des deutschen Menschen sich nur erfüllt im Nationalsozialismus. Wir tragen diesen Glauben, diese nationalsozialistische Ueberzeugung in uns. Der Glaube hat uns dafür gegeben: Friede, Freiheit und Ehre. Und er wird uns die Sicherheit unseres Landes geben und unseren Kindern ein aufgabenreiches, inhaltsreiches und glückliches Leben vermitteln.

### Der kämpferische Gefolgsmann

Die Kreiswallertagung in Crössinsee.

Anläßlich der Kreiswallertagung der Deutschen Arbeitsfront auf der Ordensburg Crössinsee sprach Gruppenführer E. Schardt als Stellvertreter des Burgkommandanten über politisches Soldatentum. Ausgehend vom Erleben des Krieges, das eine Umwertung aller Werte einleitete, schilderte der Redner die Welt der letzten Soldaten des Krieges, die sich in den Freikorps mit der besten Mannesstunde verbunden hatten und die den Ruf Adolf Hitlers zuerst vernahmen. Aus der nunmehr zwischen der soldatischen Führerpersonlichkeit Adolf Hitlers und seiner soldatischen Gefolgshaft entstehenden dauernden seelisch-geistigen Wechselbeziehung und aus Treue und Opferbereitschaft entstand der Typ des Soldaten als politische Gestalt.

Die Partei als Kampfgemeinschaft, als Kampforden, ist die Heimat des politischen Soldaten.

Der politische Soldat muß vor allem Aktivist und Propagandist sein. Spartanische Einfachheit und Härte müssen ihn auszeichnen um der Autorität im Volke willen. In- stinktmäßig muß er zwischen Freund und Feind unterscheiden können. Dies ist besonders wichtig in Zeiten, da der Gegner sich zu tarnen beliebt. So entwickelt sich der Typ des heroischen, kämpferischen Gefolgsmannes Adolf Hitlers. Die Sicherstellung eines sich ewig neu ergänzenden Führernachwuchses politischer Soldaten und damit gesteuerter Gefolgsmänner Adolf Hitlers — diesem Streben sollen unsere Ordensburggen geweiht sein.

Dann ergriff Amtsleiter Prof. Dr. Arnhold das Wort zu einer großen Rede über

### Arbeitsführung und Berufserziehung

Er führte u. a. aus: Es kommt vor allem darauf an, eine deutsche Berufserziehung zu betreiben. Drei Eigenschaften hat der deutsche Mensch: das Soldatische, das Handwerk-

liche und das Faustliche. So ist Berufserziehung nötig, um das Können zu entfalten. Endlich muß die Erziehung nach der charakterlichen Seite gefördert werden. Das Entscheidende ist immer das Selbsterkennen; deshalb haben wir als Grundlehrgang auch den Grundsatz aufgestellt: „Eisen erzieht“. Das bedeutet, daß z. B. auch der junge Kaufmann erst einmal im blauen Arbeitskittel praktische Arbeit lernen und im Betrieb stehen muß. Deshalb hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zwei Millionen RM. bereitgestellt, um eine handwerkliche Erziehung nach unserem Grundsatz durchzuführen. Bei alledem ist die systematische Einschaltung des Elternhauses und der Hitler-Jugend nötig. Eine große Zukunft werden ferner die Gemeinschaftswerkstätten haben. Die Erwachsenenbildung endlich erfolgt nach dem Arbeitsbestverfahren.

Auch derjenige, der schon eine Arbeitsstätte hat, hat noch die Verpflichtung, sich weiter auszubilden.

Kein Deutscher ohne planmäßige Berufsausbildung — das ist unser Streben. So umschließt unser Amt die Berufserziehung und Berufsforschung, eine Lehrmittellzentrale, die Menschenführung und die organische Betriebsgestaltung. Wir wollen den besten Werkler der Welt schaffen.

Darauf sprach der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groh. Seine Ausführungen dienten der Klärstellung des Begriffes „Berufserziehung“. Was der Politiker und Staatsmann braucht, erklärte er, ist die Erhaltung der Existenz des Volkes in seiner blutigen Daseinsform. Diesem Zweck dient zum Teil alle Politik. Das Gebot der Steigerung der Geburtenziffer steht als ganz große völkische Aufgabe vor uns. Der Mensch hat zwei Funktionen: einmal, seinen Platz dort auszufüllen, wohin er gestellt ist, zum zweiten muß er erkennen, daß er mit den Generationen verflochten ist, und muß danach handeln. Jeder hat die doppelte Aufgabe eines individuellen Lebens und des Weiterreichens der erbten Anlagen.

### Ernährung aus eigener Scholle

Der vierte Tag der Schulungstagung der Kreiswallert der Deutschen Arbeitsfront auf der Ordensburg Crössinsee brachte den Vortrag des Ministerpräsidenten SS-Brigadeführers G r a n z o w über die Erzeugungsschlacht. Granzow hat die Kreiswallert der Deutschen Arbeitsfront, besonders die Schwierigkeiten zu erkennen, die gerade die Aufgabe des Reichsnährstandes mit sich bringe. Dieser wolle die vernünftige Bedarfsdeckung des deutschen Volkes aus eigener Scholle und vor allem jede Spekulation mit den wichtigsten Nahrungsmitteln verhindern. Im deutschen Boden liege noch die große Möglichkeit, nach Durchführung der Meliorationen durch zusätzliche Maschinen und intensive Bearbeitung die Ernährungslage zu erweitern.

## Belgiens neue Regierung

Van Zeeland endlich am Ziel

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hat seine neue Regierung gebildet. Die wichtigsten Posten sind wie folgt besetzt worden: Vorsitzender des Ministerrats (ohne Portefeuille): Paul van Zeeland; Außenminister: Spaal (Sozialist); Innenminister: de Schryver (Katholik); Landesverteidigung: General Denis; Justizminister: Bobesse (liberal); Finanzen und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: de Man; Wirtschaftsminister: van Ijster (Katholik); Arbeit und soziale Fürsorge: Delattre (Sozialist).

Die neue Regierung ist eine Dreiparteienregierung, die sich in der aus 202 Sitzen bestehenden Abgeordneten-kammer auf eine Mehrheit von 156 Abgeordneten stützen kann. Sechs Minister gehören der sozialistischen, vier der katholischen und drei der liberalen Partei an. Mini-

sterpräsident van Zeeland und General Denis rechnen sich zu keiner Partei. Der flämische Volksanteil ist vertreten durch sechs Minister.

Die meisten Mitglieder der neuen Regierung haben auch dem vorigen Kabinett van Zeelands angehört. Neu eingetreten sind die sozialistischen Abgeordneten Merlot und Bouchery, der liberale Abgeordnete Jaspars, der auf dem linken Flügel der liberalen Partei steht und der Abgeordnete Pierlot, der endgültig das Landwirtschaftsministerium übernimmt. Pierlot ist Vorsitzender der Katholischen Partei und war in einer früheren Regie-

Amstlicher Teil Seite 4



zung einmal Innenminister. Mit Ausnahme von Zeeland, des Generals Denis und des Finanzministers de Man gehören die Mitglieder der Regierung auch dem Parlament an.

Die Bildung der Regierung war mit außergewöhnlich großen Schwierigkeiten verbunden. Insbesondere hat der Führer der sozialistischen Partei Vandervelde aus vorwiegend persönlichen Gründen die Bemühungen von Zeeland bis zum letzten Augenblick auf alle mögliche Weise zu durchkreuzen versucht.

**Der Arbeitsminister kündigt ein Sozialprogramm der neuen Regierung an**

Der Arbeitsminister der neuen belgischen Regierung De Latte hielt am Sonntagabend eine Rundfunkansprache, in der er betonte, daß die Regierung die Verbesserung der Lebenshaltung der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit auf ihr Programm gesetzt habe. Die Regierung plane eine Anzahl sozialer Reformen, durch die vor allem die Kaufkraft der Massen erhöht werden soll. Der Arbeitsminister kündigte weiterhin seine Absicht an, am heutigen Montag innerhalb der großen Organisationen die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammenzuberufen, um auf diese Weise so schnell wie möglich zu einer Ueberbrückung der Gegensätze zu kommen. De Latte forderte die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren, und unterstrich, daß die Gesetze überall und von allen strengstens eingehalten werden müßten.

**Abschluß der Sanktionspolitik**

**Aber keine Anerkennung der Eroberung Abessinens**

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich in immer stärkerem Maße mit der Wahrscheinlichkeit, daß die britische Regierung in Genf die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien befürworten wird. Aus halbamtlichen Verlautbarungen geht hervor, daß die kürzliche Rede Chamberlains, der eine Fortsetzung der Sanktionen als „Mittsommer-Marrheit“ bezeichnet hat, tatsächlich als Luftstakt für eine Schwächung der englischen Politik gelten kann.

Wie jetzt auch bekannt wird, sprachen der Londoner französische Botschafter Corbin und der belgische Botschafter Baron Charlier im Foreign Office vor, um sich mit Sir Robert Balfour über die veränderte Lage zu unterhalten, die durch die Rede Chamberlains entstanden ist. Man glaubt jetzt, daß es nicht der Würde und der Verantwortung Englands entsprechen würde, sich hinter dem Rücken der südamerikanischen Staaten zu verstecken, wenn es zur Aufhebung der Sanktionen kommen soll. Es sei jetzt wahrscheinlich, daß England in dieser Hinsicht führend in Genf vorgehen werde. Andererseits wäre es verfrüht, aus der voraussetzlichen Aufhebung der Sanktionen auf die Gewährung britischer Kredite oder einer britischen Anleihe an Italien zu schließen. Zwar könnten die finanziellen Sanktionen dem Namen nach aufgehoben werden, aber der Londoner Geldmarkt könne nach wie vor den Italienern verschlossen bleiben, zum mindesten, bis eine größere und umfassendere Mittelmeerregelung getroffen sei.

Eine Sache sei sicher, nämlich daß weder England noch der Völkerverbund die Eroberung Abessinens durch Italien anerkennen würde.

Die halbamtliche Agentur Press Association schreibt, es werde nunmehr allgemein angenommen, daß die Sanktionen aufgehoben werden. In vielen Kreisen glaube man auch jetzt noch, daß die Rede Chamberlains wahrscheinlich die Ansicht der Kabinettsmehrheit ausgedrückt habe. Ueber die Frage, auf welche Weise die Sanktionen zu beenden seien, bestimme noch keine Klarheit.

In einigen Kreisen erwarte man, daß England und Frankreich gemeinsam die Einsetzung eines Unterausschusses empfehlen würden, der die Frage zu prüfen haben würde, ob die Sanktionen aufrecht erhalten werden sollen oder nicht. Die baldige Folge dieses Verfahrens würde eine schrittweise Aufhebung der Sanktionen sein. Eine Regierungserklärung über die Sanktionspolitik werde voraussichtlich in Wäde und zwar entweder in London oder in Genf abgegeben werden.

Gleichzeitig mit der Sanktionspolitik werde auch die Frage der Völkerverbundsreform in Genf zur Sprache kommen, die voraussichtlich von einem anderen Unterausschuß behandelt werde. Das Ergebnis seiner Beratungen werde vielleicht dahin gehen, daß für politische Zwecke eine festländische Gruppierung der Nationen, etwa nach den Richtlinien des Briand'schen Planes zustande kommen werde. Der „Star“ schreibt, daß „die jungen Leute des Mr. Eden“ im Foreign Office, die immer noch einen gewissen Idealismus hätten, über den „Betrug“ des englischen Kabinetts gebrochenen Herzens seien. Die älteren Mitglieder des Außenministeriums seien dagegen entzückt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard“ will von scharfen Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinetts wissen. Eine Minderheit von Ministern, zu denen auch Eden gehöre, sei immer noch für die Fortsetzung der Sanktionen.

**Britische Pressstimmen**

**Wie Eden zurücktreten?**

Die Londoner Blätter befassen sich allgemein mit der politischen Entwicklung der nächsten Tage und sprechen mehr oder weniger offen von der Möglichkeit eines Rücktritts Edens. „Observer“ sagt zum Beispiel, über Edens Stellung im Kabinetts gäbe es mancherlei Vermutungen. Seine Haltung zur Sanktionsfrage sei noch ungewiß und sein eventueller Rücktritt werde ganz freiwillig als möglich besprochen. „Sunday Dispatch“ schreibt, die Frage über den Rücktritt Edens beherrsche die politischen Kreise Londons wie des Auslandes. Er sei der Ersatzkandidat, und Edens Politik habe sich als fruchtlos und verderblich erwiesen. Er sei jetzt bereit, die Sanktionen über Bord zu werfen, weil sie den italienischen Sieg nicht aufgehalten, dafür aber Großbritanniens Wohlstand beeinträchtigt, sein Ansehen und seine Existenz gefährdet hätten. „Sunday Express“ äußert sich ebenfalls, daß in politischen Kreisen allgemein die Ansicht vertreten sei, daß Eden zurücktreten und aus der Regierung ausscheiden werde.

**Stinkbomben in den Wiener Staatsopern**

In der Wiener Staatsoper und im Wiener Burgtheater wurden während der Abendvorstellung, offenbar von Anhängern der Oppositionsgruppen, Stinkbomben geworfen. Die Demonstration galt sichtlich den Wiener Festwochen, in deren Rahmen die beiden Vorstellungen in der Staatsoper und im Burgtheater durchgeführt wurden. In beiden Theatern verlief ein großer Teil der Zuschauer das Haus. Große Polizeiaufgebote befehleten den Zuschauerraum und verhin- derten weitere Rundgebungen.

**Europas Ordnungszelle**

Dr. Goebbels auf dem Gautag Südhannover-Braunschweig

Auf dem Gautag Südhannover-Braunschweig in Hildesheim sprach Reichsminister Dr. Goebbels. Zu der Großkundgebung hatten sich neben den Parteimitgliedern viele tausend Volksgenossen eingefunden, die den Minister begeistert begrüßten. Dr. Goebbels führte eine Reihe von hervorragenden Etappen des großen Aufbaues der nationalsozialistischen Staatsführung an. Er erwähnte die Senkung der Arbeitslosigkeit von 7 auf 1 1/2 Millionen, eine Leistung, die allein schon ausreichen würde, um dem Nationalsozialismus das beste Bewährungszeugnis auszusprechen und seine Maßnahmen vor der Welt und der Geschichte zu rechtfertigen. Dank dieses Aufbaues sei Deutschland, das ehemals zerrissenste und am meisten aufgespaltene Volk, heute wirklich zur Ordnungszelle Europas geworden. Es sei dem Führer gelungen, dem eigenen Volke so große Aufgaben zu stellen, daß es von den Wirnissen und Irrnissen der übrigen Welt überhaupt nicht berührt werde. „Wir wollen der übrigen Welt auch nicht den Nationalsozialismus aufzwingen. Der Nationalsozialismus ist für uns nicht nur keine Exportware, sondern im Gegenteil ein Patentartikel, der nur für den innerdeutschen Gebrauch angewandt wird. Wir haben auch nicht den Ehrgeiz, dieses junge Reich mit kriegerischem Vorbeere auszustatten.“

Unsere Armee hat im vergangenen Krieg so viel Vorarbeiten des Ruhmes gesammelt, daß sie für die nächsten hundert Jahre ausreichen. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben es auch nicht nötig, durch außenpolitische Abenteuer uns Anhang im eigenen Volke zu schaffen — wir haben Anhang genug! Das deutsche Volk will den Frieden, weil es den Frieden nötig hat!

Es hat sich am 29. März mit einer Einstimmigkeit fondergleichen hinter das Friedensangebot des Führers gestellt, und was hat die Welt darauf geantwortet? Juristische Spitzfindigkeiten und Paragraphenreiterei! Trotzdem gehen wir die Hoffnung nicht auf, daß es doch am Ende noch gelingen wird, die Welt für unsere großen Friedensgedanken zu gewinnen; denn die Welt hat den Frieden nötig.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Dr. Goebbels der Behandlung von außenpolitischen Fragen zu. „Der italienisch-abessinische Krieg“, so erklärte er, „ist nun beendet, weil der Völkerverbund sich energisch durchgesetzt hat! (Stürmische, langanhaltende Heiterkeit.)“

Was hätte der Völkerverbund wohl getan, so fuhr Dr. Goebbels fort, wenn früher über Deutschland plötzlich feindliche Bombengeschwader erschienen wären? Wir hätten uns bestenfalls mit einer pathetischen Resolution begnügen müssen. Völkerschicksale werden nun aber nicht durch papierne Resolutionen entschieden, und noch niemals sind die machtpolitischen Resultate eines Krieges durch Reden von Außenstehenden geändert worden.

Deshalb ist es doch gut zu wissen, daß heute Motorengebrumm über unseren Häusern bestimmt nur von deutschen Flugzeugen herrihren kann! Wir halten es durchaus für möglich, daß auch der Völkerverbund einmal ein Hort des Friedens wird. Aber darauf kann man keine Völkerschicksale begründen und deshalb haben wir uns gefast: „Doppelt genügt hält besser!“ und unsere eigene Wehrmacht zum Schutze unserer friedlichen Arbeit aufgebaut.“

Reichsminister Dr. Goebbels erinnerte an die prophetischen Worte des Führers in seiner Reichstagsrede vom 7. März: „Wir haben das Rheinland wieder militärisiert, um vorkommendenfalls auch im Westen eine Wehr gegen rote Veruche zu haben. Eine Nation wie die deutsche, die durch eine innere Wiedergeburt ihre neue Form gefunden hat, kann es nicht zulassen, daß ihre

rechte und bevölkerste Provinz an der Grenze schutzlos jedem Zugriff preisgegeben ist.“

Dr. Goebbels zeichnete ein eindrucksvolles Bild von den politischen und sozialen Unruhen in aller Welt.

Deutschland steht den Händen der Welt uninteressiert gegenüber. Es bildet geradezu einen Block aus Granit, eine Insel der Ordnung und der Ruhe, der inneren Sicherheit und Beständigkeit, einen Block von Männern, deren Vorhandensein schon eine Sicherheit dafür ist, daß der Bolschewismus Europa niemals erobern wird. Zur Erfüllung dieser Aufgabe hob Reichsminister Dr. Goebbels insbesondere den Gleichklang von Partei und Armee hervor. Beide seien aufeinander angewiesen und beide seien im tiefsten Innern davon überzeugt, daß auf ihrem Zusammenwirken das Schicksal der Nation beruhe.

**Die Gemeinden als Kulturträger**

Der deutsche Bericht auf dem Gemeindefongress

In der Schlußsitzung des VI. Internationalen Gemeindefongresses in München erstattete Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann-Halle, Stellvertreter der Vorsitzender des Deutschen Gemeindefongresses, den deutschen Nationalbericht. Das Charakteristische der Kulturpflege in Deutschland ist, daß sie nicht allein der Initiative von Privatpersonen überlassen wird, sondern daß es gerade die Gemeinden sind, die sich in großem Umfang der Kulturarbeit widmen, und zwar nicht nur die großen, sondern auch die kleinen wie auch die Kommunalverbände (Kreise und Provinzen). Dazu kommt als weiteres Merkmal, daß die deutschen Gemeinden auf diesem Gebiete weitgehend unmittelbar tätig sind, etwa indem sie Theater betreiben. Auch auf den anderen Kulturgebieten sehen wir die Gemeinden im Vordergrund der Kulturpflege.

Bei den großen Gemeinden ist es die Erhaltung bedeutender Kulturinstitutionen, bei den kleineren Gemeinden, Landkreisen und Provinzen die Heimatpflege, der Denkmalschutz, die Erhaltung bäuerlicher und handwerklicher Volkskunst usw. Nicht nur einige wenige besonders begünstigte Gemeinden sollen Kulturträger sein, sondern jede deutsche Gemeinde.

Der nationalsozialistische Staat zeigt sich einer leicht zur Entartung neigenden Großstadtkultur abgewandt und neigt seine Liebe gerade dem vielfach früher vernachlässigten Manne aus dem Volke zu. Große Besuchergemeinden, wie die N.S.-Kulturgemeinde und die N.S.G. „Kraft durch Freude“ arbeiten in derselben sozialen Kunstgestaltung mit den deutschen Gemeinden und Gemeindeverbänden zusammen. Die deutschen Gemeinden sind nach deutscher Auffassung keineswegs bloße Verwaltungsbetriebe, sondern sind wirklich ein Stück des Volkes.

Anschließend erstattete der Generalsekretär im holländischen Ministerium für Volksbildung, Prof. Dr. van Poelje, den Schlußbericht des Kongresses. Er erklärte u. a., daß er und die anderen Kongreßteilnehmer aus dem Auslande auch außerhalb des Kongresses in Deutschland wertvolle Eindrücke bekommen hätten. Er habe auf dem Kongress junge Kommunalpolitiker gefunden, die wahrhaftige Kommunalpolitiker seien, d. h., die wüßten, Tag für Tag zu arbeiten, nicht für heute oder morgen, sondern für eine ferne Zukunft und die stetige kulturelle Hebung des Volkes, und die eiten dauernden Frieden wünschten, gerade weil sie wüßten, daß jeder Krieg, ob gewonnen oder verloren, ein Fluch sei, der ihre Arbeit zugrunde richten müsse.

**Der Kleinkrieg in Palästina**

Scharfe Maßnahmen des britischen Oberkommissars

London, 15. Juni.

Der britische Oberkommissar und Oberbefehlshaber in Palästina erließ außerordentlich scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung der Aufständischen in Palästina. Das Schießen auf britische Streitkräfte und das Werfen von Bomben wird in Zukunft mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Internierung bestraft werden. Dieselben Strafen können für die Störung von Eisenbahnlagen, Straßen und Telephonverbindungen verhängt werden.

Trotzdem dauern die Ueberfälle an. Auf das Zollamt und die Regierungsbürokratie in Jerusalem wurden zahlreiche Schüsse abgegeben. In Bethlehem überfiel eine Menschenmenge drei Polizisten, die von der Schutzwaffe Gebrauch machten. Hierbei wurde eine Person verletzt. Die Angriffe auf die Judeniedlungen in der Ebene Esdraelon werden fortgesetzt. Ebenso werden weiterhin Brandstiftungen und Anschläge aller Art, besonders auf Eisenbahnanlagen, gemeldet. Bei Tirez in der Nähe von Haifa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arabern und Polizisten, wobei ein Araber verwundet wurde.

**Jüdische kommunistische Agitatoren in Jerusalem verhaftet**

Attentatsversuch auf den Flughafen Gaza

Jerusalem, 15. Juni. Wie in der letzten Zeit verschiedentlich festgestellt wurde, sind in Jerusalem immer wieder auf neue jüdische Elemente bemerkt, kommunistische Zerkleinerungspolitik zu betreiben. Neuerdings wurden wieder zwei Juden verhaftet, die große Mengen kommunistischer Flugblätter zur Verteilung bei sich hatten. Auch aus Transjordanien wurden jüdische Agitatoren ausgewiesen.

Ein raffiniert angelegtes Attentat auf den Flughafen Gaza konnte in letzter Minute verhindert werden.

Aus einer Gruppe von Arabern, die sich zu einem Demonstrationsszug verammelt hatten und Steinwürfe auf Militärtruppen unternahmen, wurden 9 Teilnehmer verhaftet. Die Taktik der Aufständischen geht dazu über, die Telephonleitungen zu zerstören. In den letzten 24 Stunden wurden wiederum gegen 3000 Orangenbäume und 80 Morgen Melonsfelder vernichtet.

Die Regierung hat den Hafenarbeitern von Jaffa ein dreitägiges Alkmatum zur Arbeitsaufnahme gestellt. Die Nichtbefolgung hat Stellungsverlust zur Folge.

Für die nächste Zeit erwartet man für die gesamte Presse, auch für die Vertreter ausländischer Blätter und Korrespondentbüros, eine Neuregelung der Arbeitsbedingungen, die wahrscheinlich einige Einstellungen zur Folge haben dürfte.

Ueberfälle auf Eisenbahnzüge sind an der Tagesordnung. Es gibt in ganz Palästina kein Verkehrsmittel mehr, das dem angeführten Ueberlandverkehr dienen kann. Automobilreisen sind jetzt auch nur noch in größeren Karawanen möglich, wobei die Reisenden trotzdem noch mit Ueberfällen der Aufständischen rechnen müssen.

In der Umklezeitung sind Anordnungen verhängt, die Todesstrafe oder lebenslängliches Gefängnis für die Androhen, die Angriffe auf Angehörige des Landheeres, der Flotte, Luftwaffe oder Polizei unternommen. Die gleichen harten Strafen werden für die Störung der Hafenarbeit und für Angriffe auf die Eisenbahnbetriebe und sonstigen Verkehrsmittel, Zerstörungen der Dämme und Telephonleitungen angedroht. Außerdem wird eine sehr weitgehende Verordnung angefündigt, nach der Grund und Boden von Sabotagehandlungen Verdächtigen ohne Schadensansprüche einverleibt oder vernichtet werden kann.

**„Deutscher Wiederaufstieg“**

„Popolo d'Italia“ läßt Tatsachen sprechen

Mailand, 15. Juni. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ bringt an besonderer Stelle und durch Fettdruck hervorgehoben einen Artikel über den „Deutschen Wiederaufstieg“. Die Rückwirkungen, so heißt es darin, welche die Bevölkerungspolitik der deutschen Regierung auf den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung des Reiches gehabt habe, würden schlaglichtartig beleuchtet durch die Zahlen, welche den Befestern der Tatsachen bilden. 1935 war die Zahl der Lebend-Geburten in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 64533 auf 1261273 angestiegen. Der Wiederaufstieg sei klar und bemerkenswert. Das deutsche Volk sei von einem wahrhaften Willen zur Macht beseelt.

Nach der großen moralischen Störung der Nachkriegszeit, die für das deutsche Volk weit mehr eine schleichende Gefahr darstellte als irgendeine unmittelbare falsche Ideolehre, sei dieser großangelegte Wiederaufstieg der natürlichen Kräfte des deutschen Volkes schön, bedeutungsvoll und maßnehmend. Dies bilde nicht nur einen Grund zur Anerkennung für das Regime, welches jene Kräfte in den geraden, gegenwärtigen Strom eingepaßt habe. Es zeige auch, daß das Menschenmaterial, das das Deutschland von heute zur Verfügung habe, vollkommener, stärker und geschlossener sei als das von gestern, und daß es sich darauf vorbereite, sein Gewicht noch stärker in die Bilanz der Geschichte von morgen einzufügen.

# Örtliches und Sächsisches

## Zum Pulsnitzer Gustav-Adolf-Fest

### Der Gustav-Adolf-Becher

Im Jahre Gustav Adolfs befand sich auch ein junger Schwedischer Edelmann aus uraltem Adel, Johann von Pland. Dem schenkte einst der König zum Lohn für seine Tapferkeit einen kostbaren Becher. Er war in Silber getrieben, aber reich vergoldet, mit kräftigen Sonnenblumen geschmückt; seinen Becherrand zierte eine weisse Aufschrift. Nach Beendigung des Krieges blieb unser Schwedischer Edelmann in Deutschland. Den Becher bewahrte er als teures Andenken auf und in seiner Familie wurde er wert gehalten. Er vererbte sich von Geschlecht zu Geschlecht. Zuletzt war er im Besitz einer Witwe in Württemberg. Inzwischen war der Gustav-Adolf-Verein gegründet worden. Da kam die alte Frau mit dem Becher und brachte ihn dem Gustav-Adolf-Verein. Da sagte einer von den Gustav-Adolf-Leuten: „Den Becher machen wir nicht zu Geld, den behalten wir und lassen ihn bei jedem Gustav-Adolf-Fest von Hand zu Hand gehen, damit jeder etwas hineinlegt, einen Groschen oder einen Taler!“ Und so ward es auch. Der Becher wurde zum Sammelbecher und hat im Laufe von über hundert Jahren nun schon tausende von Talern eingebracht. Seitdem ist es nun Gebräuch, daß fast jeder Gustav-Adolf-Haupt- oder Zweigverein einen Gustav-Adolf-Becher hat, der bei besonderen Festen herumgereicht wird von Hand zu Hand und in feierlicher Weise seine Gaben für das schöne, große Liebeswerk sammelt, das seinen Namen nach dem großen Schwedenkönig führt.

(H. d. Sebnitzer Grenzbl.)

Dennoch dürfte diese Zahl ein Vielfaches der Zahl der übernachtenden Fremden sein. — Für weitere Steigerung des Fremdenverkehrs in Pulsnitz zu werben, muß nach wie vor die Hauptaufgabe aller dazu berufenen Stellen sein. Dem Pulsnitz bietet so vielerlei an Schönum schon innerhalb der Stadt selbst, und die herrliche abwechslungsreiche Landschaft ringsum verdient erst recht, noch viel mehr von Fremden besucht zu werden.

**Großröhrsdorf. Innungsversammlung.** Nach aller Sitte und Gebrauch wurden am vorletzten Sonntag diesmal in Großröhrsdorf die in diesem Jahre in das Schlosserhandwerk eintretenden Lehrlinge vor geöffneter Innungstür aufgenommen. Obermeister Schöne, Königsbrück, richtete an die stattliche Zahl dieser jungen Menschen beherzigende Worte, die darin gipfelten, daß es gerade als Handwerkslehrling besondere Pflichten zu erfüllen gibt. Daran anschließend wurden die Zwischenprüfungsergebnisse bekanntgegeben, die zum Teil erfreuliche Erfolge zeigten. Die beste Leistung wurde mit einem Bucho ausgezeichnet. Daran anschließend folgte eine Innungsbesprechung, aus der zu entnehmen war, daß in den nächsten Tagen eine gemeinsame Schullandfahrt durchgeführt wird. Vg. Thomas als Vertreter des Kreishandwerksmeisters machte zum Schluß der Innungsversammlung noch einige wichtige Ausführungen über allgemeine Handwerkerfragen, die mit Interesse aufgenommen wurden. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde die Innungsversammlung geschlossen.

**Kamenz.** Gegen 14 Verkehrsräuber, die ihre Fahrräder auf dem Fußsteig aufgestellt hatten, wo sie den gesamten Verkehr hemmten, mußte im Laufe des Donnerstags vormittag eingeschritten werden. Die 14 auf dem Fußsteig aufgestellten Räder wurden nach der Polizeiwache gebracht und konnten hier von den Besitzern nach Entrichtung eines Lösegeldes wieder in Empfang genommen werden.

**Bauhen.** Wütender Stier. In einem Bauernhof in Gannwitz griff ein Bulle einen Melker an, als das Tier aus dem Stall geführt wurde. Der wütende Stier bearbeitete den Mann derart, daß er erheblich verletzt blutungslos am Boden liegen blieb. Hinzukommende Ortsbewohner schlugen auf das Tier ein, bis es von dem Melker abließ.

**Dresden.** Schnell unterdrückter Waldbrand. Am Samstagabend wurde von Heidebesuchern in der Nähe des Golfplatzes im Staatsforstrevier Weiher Hirsch ein Waldbrand bemerkt. In vorbildlicher Weise bekämpften die Wänderer das Feuer mit abgebrochenen Zweigen und benachrichtigten die zuständige Forstbehörde. Zur dem Umstande, daß der Brandherd von viel begangenen Wegen umschlossen wird und völlige Windstille herrschte, ist es zu danken, daß größerer Schaden verhindert werden konnte. Der Brandherd liegt inmitten einer Schöpfung. Als Brandursache vermutet man Wegwerfen von Streichhölzern oder glimmenden Aschenresten durch dort lagernde Freier.

**Dresden.** Ein Toter bei einem Kraftwagenunfall. Ein die Chemnitzer Straße stadtwärts fahrender Dresdner Kraftwagen stieß an der Kreuzung der Nürnberger Straße mit einem Chemnitzer Kraftwagen zusammen. Der Dresdner Wagen geriet in Brand. Der Fahrer und ein sechzehnjähriger Mitfahrer wurden mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Der zwanzig Jahre alte Fahrer starb schon auf dem Weg dorthin.

**Chemnitz.** Elf Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. In Drebach ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit zweiunddreißig Personen besetzter Gesellschaftswagen befand sich auf der Fahrt zum Tanz nach Thum auf der Straße Wolfenstein-Drebach. Kurz vor Drebach wollte der Kraftwagenführer die abschüssige Linkskurve nehmen, was ihm aber nicht gelang. Er fuhr auf eine Wiese und prallte gegen einen Baum und eine daneben befindliche Grubenmauer. Durch den Anprall wurden die Insassen des Wagens durcheinander geworfen. Dabei wurden elf Personen aus Chemnitz verletzt, wovon sieben ins Chemnitzer Stadt Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Kraftwagenführer wurde vorläufig festgenommen. Er ist bei dem Unfall leicht verletzt worden.

**Neustadt i. Sa.** Bei einem Gewittererschlag ein Blix eine auf der Weide befindliche hochtragende Kuh.

**Limbach.** Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nähe des Schützenhauses. Bei dem Versuch, den Fahrdamm zu überschreiten, wurde ein Fußgänger von einem in Richtung Hartmannsdorf fahrenden Auto erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet.

## Leitspruch für den 16. Juni

Nicht der äußere umgelegte Staatsband macht das Volk, Menschen lassen sich nicht wie Heringe in Tonnen einpacken, nicht in Völkerverwirrung einherden. Das Ineinanderhineinleben bildet das Volk und erhält es durch Friedrich Ludwig Jah n.

### Für die Geschädigten der Bayerischen Ostmark

Gauleiter Mutschmann hat angeordnet, daß für die von der Hochwasserkatastrophe in der Bayerischen Ostmark Betroffenen innerhalb der Parteigliederungen des Gaues Sachsen eine Sammlung durchgeführt wird, deren Ertrag dem Gauleiter der Bayerischen Ostmark zur Verfügung gestellt werden wird.

### Heimatfest in Piena

Viele hundert Gäste und Einheimische schmückten sich mit dem Festzeichen, dem bunten Stiefmütterchen. Herrliches Wetter belohnte alle bereits seit Monaten um die Festgestaltung aufgewendete Mühe. Bereits der erste Tag brachte mehrere ausverkaufte Vorstellungen des Festspiels „Der Retter“. Oberbürgermeister Dr. Brunner eröffnete den Heimatabend: „Pirnaer bunter Bilderbogen“ mit herrlichen Grußworten. Kreishauptmann Schepmann war Gast der festgebenden Stadt. Herrlich war die Beleuchtung des Marktplatzes und die Anstrahlung von Rathaus und Stadtkirche St. Marien. Der Sonntag brachte die Abwicklung einer reichen Folge von Veranstaltungen. An der Elbe tat sich fröhlicher Vogelwiesenbetrieb auf. Die Schützengilde zog durch die Straßen der reichgeschmückten Stadt, und ein Richteraufmarsch von 3500 bis 4000 Schülern sowie eine feierliche Auffahrt der Wasserportvereine auf der Elbe, hübsche Höhenbeleuchtung und Tanz auf der Bühne vor dem Rathaus beschloßen den zweiten Festtag.

### Kolonialkriegertag

Gleichzeitig mit der 25-Jahrfeier der Kameradschaft Bauhen im Deutschen Kolonialkriegerbund wurde in Bauhen die dreizehnte Sächsentagung des Bundes abgehalten. Kameradschaftsführer Jadsch, Bauhen, hieß die ehemaligen Kolonialkrieger sowie die Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Partei willkommen. Der Bundesstabsführer, Oberstleutnant A. D. von Boemten, überbrachte die Grüße des Bundesführers, Reichsstatthalters von Epp.

Sonntag hielt der Bezirk Sachsen seine dreizehnte Jahrestagung ab. Bezirksführer Grimm berichtete dabei von den Fortschritten in der Arbeit des Bezirks. Die Angliederung des Deutschen Kolonialkriegerbundes an den NS-Marinebund und den Zusammenschluß aller Kolonialver-

bände im Reichskolonialbund unter Führung von Reichsstatthalter von Epp erläuterte Bundesstabsführer von Boemten ausführlich.

Unter reger Anteilnahme der Bauhener Bürgerschaft, der Wehrmacht, der Partei, der Behörden und Verbände wurde das Ehrenmal der Bauhener Kameradschaft eingeweiht. Eine Kompanie der Wehrmacht sowie Ehrenstürme der SA und SS waren vor dem Ehrenmal aufmarschiert. Die Weiherede hielt Pfarrer Schneider. Nach der Enthüllung legten Vertreter der Wehrmacht, der Offiziersvereinigungen und politischen Verbände Kränze nieder. Sodann bildeten die Kameradschaften der Kolonialkrieger sowie die Fahnenabteilungen der Verbände einen Festzug, der durch die Straßen marschierte.

### Sächsischer Pioniertag

Etwa tausend Kameraden der Pionierwaffe trafen sich in Königstein, herzlich begrüßt vom ganzen festlich geschmückten Ort. Rego war die Anteilnahme der alten Soldaten an ihrem Wiedersehenstag. Das Musikkorps des Pionierbataillons aus Pirna gab dem Begrüßungsabend würdige musikalische Umrahmung. General Hänichen, der Führer des Waffenringes deutscher Pioniere, sprach ferner Worte zu seinen alten Waffenbrüdern. Bürgermeister König gab der Freude Ausdruck, daß so außerordentlich viele als Gäste ins kleine, aber schöne Königstein gekommen waren. Der Sonntag brachte die Gefallenenehrung am Ehrenmal. Pfarrer Leichte fand ergreifende Worte zum Gedenten der gefallenen 4426 sächsischen Pioniere. Der große Festzug zog die Aufmerksamkeit der Gäste und der mitfeiernden Einwohnerschaft auf sich.

### Das Fest der Jugend

Bei strahlendem Sonnenschein begingen die sächsischen Jungen und Mädels das Fest der Deutschen Jugend. Überall im ganzen Lande standen Hitler-Jungen und Pimpfe, BDM und Jungmädels im Wettkampf. Es ging um die Ehrenurkunde des Führers, die für die besten Einheiten aller Gliederungen als Siegespreis winkte. Schon an den Tagen zuvor hatten die Schulen in allen Teilen Sachsens die Einzelwettkämpfe durchgeführt; und nun haben auch diese mit den Mannschaftskämpfen am Sonntag ihren Abschluß gefunden. Es ging bei diesen Wettkämpfen nicht um die Bestleistung des einzelnen; sondern der einzelne war hier nur ein, wenn auch für den Gesamterfolg oft entscheidender Teil der Gesamtheit. In diesem Geist konnten dann auch am Wochenende die weit über 300 000 Jungen und Mädels in allen Bannern des Gebietes Sachsen beim Fest der Deutschen Jugend beweisen, daß sie auf dem Wege sind, die stärkste und froheste, weil freieste und gesundeste Jugend zu werden.

### „Frohes Volk am Feierabend“

#### Gauveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“

Sechshundert Volksgenossen und Volksgenossinnen, Arbeitskameraden aus ostsächsischen Betrieben, waren bei den Kreisveranstaltungen der Kreise Bauhen, Dresden, Freiberg, Kamenz, Löbau, Meißen, Pirna und Zittau ausgewählt worden, um in der Gauveranstaltung der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Dresden vor dem Mikrophon des Reichsenders Leipzig durch ihre Darbietungen einen Beweis für die Vielgestaltigkeit und Lebendigkeit des sächsischen Volkstums zu erbringen. Die Sendungen unter dem Titel „Frohes Volk am Feierabend“ sind sehr beliebt geworden. Was bei diesen Sendungen an Volkstum und Volkstun als Bestes zu Tage trat, wurde zu dieser Gauveranstaltung zusammengestellt. Auf der Bühne und neben der Bühne saßen dicht gedrängt alle die Arbeitskameraden, und dann traten sie vor eines der drei aufgebauten Mikrophone, jeweils kurz in wichtiger Form angefangen von einem der beiden „Rahmenprediger“, in bunter Folge: Sechs Betriebschöre mit Volks- und Scherzliedern, fünf Werkkapellen mit musikalischen Vorträgen, kleinere Hand- und Mundharmonika-Orchester, ein erzgebirgisches Schrammeltrio und andere. Oberlausitzer und erzgebirgische Heimatlieder sowie Volkslieder und auch Arien aus guten Operetten brachten Einzelsänger und Sängerguppen, unter ihnen ganz hervorragende Naturstimmen. Ein Lied von Anton Günther trug ein Arbeitskamerad aus dem Erzgebirge zur Laute vor. Und auch Mundartvorträge fehlten nicht. Eine ganz ausgefallene „Nummer“ war ein Arbeitskamerad aus Bauhen, der die Stimmen von Waldvögeln nachahmte. In einer Pause wurden als Zwischenauscheidung zum Rundfunkprediger-Wettbewerb die Hörberichte der drei besten Bewerber von Schallplatten abgespielt. Die über 4000 Zuschauer, die den Zirkus fast bis auf den letzten Platz füllten, gingen bei allen achtundzwanzig „Nummern“ der über zwei Stunden dauernden Veranstaltung begeistert mit und tanzten nicht mit Beifall. Die acht besten Rundfunkprediger des ostsächsischen Kreises, die durch Reportagen über den Verkehr in Dresden sich an dem Wettbewerb beteiligt hatten, stellten sich zum Schluß vor.

### Reichswetterdienst, Ausgaberei Dresden

für Dienstag, 16. Juni 1936:

Keine oder nur geringe Erwärmung, aufbrechende Bewölkung, mit einzelnen leichten Regenfällen abwechselnd, mäßige, zwischen West und Südwest schwankende Winde.

## Neueste Drahtberichte

### „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt gestartet

Samstag. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag um 23 Uhr MEZ. in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Deutschland gestartet.

### Dreifacher Mörder

Erfurt. Ein blutiger Auftritt spielte sich am Sonntag abend in Langenlaha im Hause des 63jährigen Invaliden Hofmeister ab. Die Familie wurde von dem 36jährigen Friedrich Kühne überfallen, dessen Ehefrau bei Hofmeister Aufnahme gefunden hatte. Hofmeister selbst, seine 62 Jahre alte Ehefrau und seine Tochter wurden durch Schüsse getötet. Hofmeisters Schwiegerohn wurde durch einen Oberschenkel-schuß schwer verletzt.

Die Pariser Presse zur Hildesheimer Rede von Dr. Goebbels. Paris. Die Hildesheimer Rede von Dr. Goebbels wird von den Pariser Blättern auszugswise, allerdings ohne eigene Stellungnahme übernommen. Die Blätter haben vor allem die Ausführungen über die friedlichen Absichten Deutschlands hervor.

### 20 Frauen und Kinder ums Leben gekommen

London. Wie aus Haiderabad in Britisch-Indien gemeldet wird, kamen dort bei einem Brand in einem Spielhaus 20 Frauen und Kinder ums Leben.

### Die britische Mount-Everest-Expedition gibt auf

London. Die britische Mount-Everest-Expedition hat den Versuch, den höchsten Berg der Erde zu besteigen, endgültig aufgegeben. Die Expedition kehrt nach England zurück.



# Heute auf zum Gustav-Adolf-Fest!

1/2 Uhr Festgottesdienst in der Nikolaikirche, 8 Uhr Volks-Festversammlung im Schützenhaus



## Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt

Aktiva Bilanz am 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung) Passiva

1. Barreserven	3 418 429,52	1. Gläubiger	276 789 838,32
2. Fällige Zins- und Dividendenansprüche	125 320,12	<b>Liquiditätsreserven</b>	
3. Schecks	231 099,02	der Girostellen	RM 80 913 204,99
4. Wechsel	23 903 789,87	der Sparkassen	„ 66 367 296,16
5. Schaffung und umzinsliche Schaffungswertungen des Reichs und der Länder	20 459 500,09	(enthalten in Pos. 1)	„ 97 280 501,15
6. Eigene Wertpapiere	60 748 484,35	2. Spareinlagen	601 441,06
7. Ausfallige Forderungen ungewisser Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute	98 873 198,06	3. Anleihen	698 214,29
<b>Anlage der Liquiditätsreserven RM 97 280 501,15</b>		3 I. Anleihen	18 913 502,97
enthalten in Pos. 1	„ 3 000 000,—	4. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	1 112 913,70
enthalten in Pos. 2	„ 17 000 000,—	5. Anteilige Zinsen für Anleihen	1 62 392,41
enthalten in Pos. 3	„ 17 000 000,—	6. Durchlaufende Kredite	84 482,75
enthalten in Pos. 4	„ 80 280 501,15	7. Betriebskapital	10 655 301,47
(darunter auf Grund gesetzlicher Vorschriften Mandatkonten bei der Deutschen Girozentrale, Berlin, RM 60 000 000,—)		8. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Zuführung 1935 RM 2 500 000,—)	8 000 000,—
8. Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängliche Wertpapiere	2 918 302,66	9. Rückstellungen	2 090 048,52
9. Forderungen auf verbriefte oder eingelagerte Waren	32 539,54	10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	22 015,14
10. Schuldner	67 669 027,79	11. Reingewinn	
11. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	2 364 788,97	a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	RM 211 862,53
12. Langfristige Ausleihungen	17 992 155,73	b) Gewinn 1935	„ 550 832,64
12 I. Langfristige Ausleihungen	18 913 502,07		762 695,17
13. Durchlaufende Kredite	84 482,75		
14. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge von Hypotheken und langfristigen Ausleihungen	64 304,36		
15. Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	3 292 844,—		
16. Grundstücke und Gebäude	8 521 689,17		
17. Betriebs- und Geschäftsausstattung	40 149,12		
18. Nicht eingezahltes Betriebskapital	60 390,91		
19. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	68 682,80		
	319 782 845,90		319 782 845,90

1. Geschäfts- und Verwaltungskosten	4 453 948,52	1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	211 862,53
2. Vertragmäßige Leistungen an die mit Zweiganstalten im Vertriebsverhältnis stehenden Gemeinden und Banken	91 817,35	2. Zinsen	3 833 809,54
3. Steuern und Abgaben	854 978,23	3. Provisionen	1 633 372,54
4. Abschreibungen und Rückstellungen	1 426 896,96	4. Außerordentliche Erträge	1 016 881,77
5. Außerordentliche Aufwendungen	129 056,08	5. Sonstige Erträge	963 879,38
6. Reingewinn			
a) Gewinnvortrag aus 1934	RM 211 862,53		
b) Gewinn 1935	„ 550 832,64		
	7 719 486,31		7 719 486,31

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Jahresbericht der Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt — Dresden, den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Girozentrale Sachsen wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Berlin W 8, am 27. Mai 1936

Treuhandgesellschaft für kommunale Unternehmen K. G.  
Wolte, Wirtschaftsprüfer Rißke, Wirtschaftsprüfer

Dresden, am 15. April 1936

Girozentrale Sachsen  
— öffentliche Bankanstalt —  
Das Direktorium  
Seymann Dr. Schaarschmidt Geipel Sagemann Leopold

## Ämtlicher Teil

Ausbildung der Luftschuhhauswarte  
Luftschuhhauswarte mit der Kenn-Nr. 411-530 haben sich am  
Mittwoch, den 17. Juni 1936, 20 Uhr  
in Zimmer 5 der Volksschule zur Ausbildung im Luftschuh einzufinden. Erscheinen ist Pflicht. Nichtbeachtung kann nach § 9 des Luftschuhgesetzes bestraft werden.  
Pulsnitz, 15. Juni 1936. Der Bürgermeister der Stadt.

Mittwoch, den 17. Juni 1936, vormittags 11 Uhr  
sollen in Pulsnitz meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden:  
2 eiserne Dejen, 4 Kochherde, 3 Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl, 1 Schreibmaschine, 1 Hobelbank (gebr.).  
Bietersammelort: Gasthaus zum Bürgergarten.  
Der Gerichtsbollzieher.

## Ehrentafel der NSD.

In der Ehrentafel werden alle diejenigen Behördenstellen, Betriebe u. s. w. verzeichnet deren Führer und Gefolgschaften geschlossen der NSD. angehören.

- NSD. = Ehrentafel
- Amtsgericht Ramenz
  - Amthauptmannschaft Ramenz
  - Arbeitsamt Ramenz
  - Landeskultur-Außenstelle Ramenz
  - Finanzamt Ramenz
  - Beamte und Angestellte der Stadt Ramenz
  - Postamt Ramenz
  - Die Lehrerschaft sämtlicher Schulen des Kreises
  - Fa. Konehth, Parfettfabrik, Oberlichtenau
  - Fa. U. E. Hauffe, Papierfabrik, Pulsnitz
  - Fa. Kurt Vinte, Zuckfabrik, Ramenz
  - Fa. E. S. Kaufke, Zeltungsberlag, Ramenz
  - Fa. Fris Buhle, Baugeschäft, Ramenz
  - Fa. Ramenzer Brauerei AG., Ramenz
  - Gebr. Reil, Chamottefabrik, Ramenz
  - Fa. Hermann Henschel, Straßenbau, Wiesa
  - Fa. E. S. Schäfer, Maschinenfabrik, Ohorn
  - Fa. C. F. Gierlich, Modemwaren und Konfektion, Ramenz
  - Fa. Ernst Hönisch, Fuhrgeschäft und Expedition, Ramenz
  - Fa. Gustav Bombach, Getreidehandlung, Ramenz

- Großröhrsdorf:
- Deutsche Reichsbahn
  - Deutsche Reichspost
  - Rathaus, Beamte und Angestellte
- Pulsnitz:
- Rathaus, Beamte und Angestellte
  - Amthauptmannschaft Pulsnitz
  - Deutsche Reichsbahn
  - Deutsche Reichspost
  - Allgemein: Ortskrankenkasse
- Ohorn:
- Rathaus, Beamte und Angestellte
  - Deutsche Reichspost
- Bretznig und Hauswalde:
- Gemeindevorwaltung Bretznig, Beamte, Angestellte und Arbeiter
  - Fa. Gotthold Gehler & Sohn, Bandweberei, Bretznig
  - Fa. Erwin W. Scherzer, Leinwandweberei, Hauswalde
  - Fa. Bruno Keunert, Lederwarenfabrik, Bretznig
- Elstra:
- Deutsche Reichspost
  - Allgemein: Ortskrankenkasse
  - Stadt, Beamte und Angestellte
- Bischofheim:
- Deutsche Reichsbahn
- Königsbrück:
- Deutsche Reichsbahn, Beamte, Angestellte und Arbeiter
  - Amthauptmannschaft Königsbrück
  - Stadttrat Königsbrück

## Spielplan Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Montag, 15. Juni. Außer Anrecht. 8-10: Die Regimentskocher. NSRB. 1-100.  
Dienstag, 16. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Die Hochzeit des Figaro. NSRB. 7001-7100, 7901 bis 8000, 16401-16450 und Nachholer.  
Mittwoch, 17. Juni. Außer Anrecht. 8-10: Das Nachtlager in Granada. NSRB. 8101-8200, 16651 bis 16700.  
Donnerstag, 18. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Die Bohème. Jussi Björling a. G. NSRB. 2401-2500.  
Freitag, 19. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Vier Tanzbilder. NSRB. 3201-3300, 6101-6200, 10201 10300, 15401-15450, 20301-20350 und Nachholer.  
Sonnabend, 20. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Der Vogelwandler. NSRB. 201-300, 801 bis 900, 16001-16050, 20401-20450.  
Sonntag, 21. Juni. Für „Kraft durch Freude“ (kein öffentlicher Kartenvorverkauf). 8-11: Das Nachtlager in Granada. Außer Anrecht. 8-11: Der Troubadour. Jussi Björling a. G. NSRB. 1001 bis 1100.  
Montag, 22. Juni. Außer Anrecht. 8-10: Das Nachtlager in Granada. NSRB. 3801-3900, 5101 bis 5200, 15801-15850.

**Schauspielhaus**  
Montag, 15. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Struensee. NSRB. 8701-8800, 9301-9400, 10601-10700, 16051-16100 und Nachholer.  
Dienstag, 16. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Seiner Gnaden Testament. NSRB. 2801-2900, 7701-7800, 15851-15900 und Nachholer.  
Mittwoch, 17. Juni. Außer Anrecht. Zum 25. Male. 8-11: Der Brandner Kasper schaut ins Paradies. NSRB. 3401-3500, 8301-8400, 16701-16750 und Nachholer.  
Donnerstag, 18. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Der Sprung aus dem Alltag. NSRB. 2001-2100, 8401-8500, 8801-8900, 15751-15800, 20151 bis 20200 und Nachholer.  
Freitag, 19. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Schwarzbrot und Äpfel. NSRB. 2101-2200, 8001 bis 8100, 10901-11000, 16601-16650, 20201 bis 20250 und Nachholer.  
Sonnabend, 20. Juni. Außer Anrecht. 8-11: Erbschaft aus Amerika. NSRB. 9801-9900, 10101 bis 10200, 15451-15500 und Nachholer.  
Sonntag, 21. Juni. Außer Anrecht. 8-10: Tomarisch. NSRB. 2901-3000, 4001-4100, 8901 bis 9000, 15251-15300, 21101-21125 und Nachholer.  
Montag, 22. Juni. Außer Anrecht. 8: Uraufführung: Peter spielt mit dem Feuer. NSRB. 901 bis 1000, 1501-1600, 16901-16950, 20251-20300 und Nachholer.

**Komödienhaus**  
Montag, 15. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich.  
Dienstag, 16. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich. NSRB. 501-600, 15201-15250 und Nachholer.  
Mittwoch, 17. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich. NSRB. 3901-4000, 16551-16600 und Nachholer.  
Donnerstag, 18. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich. NSRB. 4301-4400, 15301-15350 und Nachholer.  
Freitag, 19. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich. NSRB. 5501-5600, 15501-15550 und Nachholer.  
Sonnabend, 20. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich. NSRB. 9701-9800, 16101-16150 und Nachholer.  
Sonntag, 21. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich.  
Montag, 22. Juni. 8-9: Der blaue Heinrich. NSRB. 8601-8700, 15701-15750, 21001-21050 und Nachholer.  
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten.

**Central-Theater**  
Montag, 15. Juni. 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Dienstag, 16. Juni. 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Mittwoch, 17. Juni. 8-9 und 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Donnerstag, 18. Juni. 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Freitag, 19. Juni. 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Sonnabend, 20. Juni. 8-9 und 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Sonntag, 21. Juni. 8-9 und 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.  
Montag, 22. Juni. 8-9: Varieté mit Zauberschau Raffner und mit Colleano.

**Sichtspiel-Theater**  
Ul.: Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 3, 5, 7, 9: Ausgerechnet Weltmeister (mit Harold Lloyd) in deutscher Sprache. Jugendliche zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise!  
Zentrum: 3, 5, 7, 9: Engel mit kleinen Fehlern. 3. Woche!  
Capitol: Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45: Fittlerwaden.  
Ufa: Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: Familienparade.  
Univertum: 4, 6.15, 8.30. 5. Woche! Jetzt aus Leidenschaft.

Laß die vielen Haushaltsachen stets mit

sauber machen!

Hergestellt in den Persilwerken

Frischen  
Seefisch, Fischfilet  
prima neue Matjesheringe, neue Kartoffeln  
Klitsch, Hauptmarkt Nr. 3

Goldbarsch  
Fischfilet empfiehlt  
Rich, Sella Nachf.  
Ruf 629

Dienstag:  
Seelachs, Goldbarsch  
Seelachs-Filet  
Neue voll. Matjesheringe  
Neue Kartoffeln  
Fernruf 213 Körner.

Schulfreies, fleißiges  
Hausmädchen  
welches zu Hause schlafen kann, für 1. Juli gesucht  
Frau Hasenau

Nur 1 Mk. kostet diese kleine Anzeige im Pulsnitzer Anzeiger. Sie hilft verkaufen

**Zum Heimatfest und Schulfest**  
Reizende bedruckte Clouques, Matrepps, Marocs, Wachsseiden, Wolls u. den feinen Musselins, Dirndlstoffe, entzückende einfarbige Seidenstoffe in den neuesten Pastellfarben. Ganz enorme Auswahl!  
Anfertigung von Schulfest-Kleider ganz nach Wunsch

**Modehaus M. Freudenberg, Pulsnitz**  
Zum Heimatfest und Schulfest  
Schulfest-Fahnen mit Stab  
Fahnen von der kleinsten bis zu 10 Meter langen  
Flagge, mit und ohne Stab, billige Wimpel zum Schmücken der Häuser, Latenzkreuzwimpel an Stelle von Fahnen in allen Größen

**Modehaus M. Freudenberg, Pulsnitz**  
Tüchtige  
**Eisenbohrer, Schlosser u. Schwarzblech-Klempner**  
für Apparate- sowie Behälterbau stellt sofort für mehrere Monate ein

**F. Mattick G.m.b.H., Pulsnitz**  
F. & R. Maukischs Heimatfahrten  
**Die Nachtigall fährt**  
Mittwoch, den 17. Juni 1936: Kreuz u. quer durch die Sächs Schweiz mit Kaffee-pause. Abfahrt 1 Uhr mittags.  
Sonnabend, 20. Juni: Flughafen-(Klotzsche) Ausstellung Dresden. Abfahrt 1/3 Uhr nachmittags.  
Vor anmeldung erbeten.

F. & R. Maukisch, Abf. Reisedienst. Tel. 304



# Stapellauf der „Horst Wessel“

Der Führer nimmt an der Feier teil

Unsere wiedererwachende Flotte hat einen wertvollen Zuwachs erhalten. Das zweite Segelschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel“ ist am Sonnabend im Hamburger Hafen im Beisein des Führers und Reichkanzlers glücklich vom Stapel gelaufen. Es handelt sich um das größere Schwesterschiff des Segelschiffes „Gorch Fock“ und wird ebenfalls dem seemannischen Nachwuchs für Deutschlands Kriegsmarine zur Ausbildung und Schulung dienen.

Erst im Februar dieses Jahres wurde der Kiel des neuen Segelschiffes auf der Werft von Blohm & Voß gestreckt und schon jetzt liegt die schmale Dreimastbarke in ihrem äußeren Bau vollkommener fertiggestellt, zum Ablauf bereit. Es ist ein Musterstück deutschen Segelschiffbaues, der auch in der Zeit der Dampf- und Motorschiffe nicht vernachlässigt worden ist. Dieser Tag ist ein Festtag für Hamburg, für die Kriegsmarine, für die deutsche Seefahrt und das ganze deutsche Volk, um so mehr, als der Führer Adolf Hitler an diesem Ehrentag seines toten Sturmführers selbst gekommen ist, um an der Stapellauffeier teilzunehmen.

Von den Helgen der Werften, von den im Hafen liegenden Schiffen, die über die Toppen geflaggt haben, von allen Häusern Hamburgs wehen die Fahnen der Freiheit in den leuchtenden Sommertag. Nicht neben der Helling, auf der das neuerbaute Schiffschiff liegt, hat die „Gorch Fock“ festgemacht. In den Uferstraßen drängen sich unzählige Tausende. Gegen 10 Uhr tauchen in der Ferne die Umrisse des Wiso „Grille“ auf. Kurz danach legt das Boot mit dem Führer vom Wiso „Grille“ ab und trifft bald darauf an der Kaianlage der Werft ein. Auf dem Werftgelände wird der Führer, in dessen Begleitung sich Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, die Reichsminister Heß und Dr. Goebbels, sowie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. Raeder befinden, von Reichsstatthalter Kaufmann, dem Regierenden Bürgermeister Kroggmann, sowie den leitenden Männern der Bauwerft aufs herzlichste willkommen geheißen. Der Führer schreitet unter den Klängen des Präzidentenmarsches und der Lieder der Nation die Front einer Ehrenkompanie des Segelschiffes „Gorch Fock“ und eines Ehrensturms der Berliner SA ab, die vor dem festlich geschmückten Bug des neuen Schiffes aufmarschiert sind, und grüßt die alte Sturmflagge des Sturm 5 und die Standarte, die Horst Wessels Namen tragen. Dann begibt sich Adolf Hitler unter brausenden Heil-Rufen auf die Ablauftribüne.

Hier haben sich inzwischen eingefunden: die Mutter Horst Wessels, Frau Margarete Wessel, und seine Schwester Ingeborg, ferner der Stabschef der SA, Luze, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Reichspressechef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, der Kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, der Kommandierende Admiral der Marineinfanterie der Nordsee, Vizeadmiral Schulte, SA-Obergruppenführer von Jagow-Berlin, und weitere führende Männer der drei Wehrmachtsteile, sowie der Partei und des Staates in Groß-Hamburg.

Backbord- und steuerbordwärts des Neubaues haben Ehrenabteilungen der Kriegsmarine, des Heeres, der Luftwaffe und aller nationalsozialistischen Formationen Aufstellung genommen, an deren Reihen sich die Werkscharen der Werft und Abordnungen der Arbeiterschaft von Blohm & Voß anschließen.

## Reichsminister Rudolf Heß

nimmt das Wort zur Laudation:

„Dieses Schiff soll den Namen des Dichters und Kämpfers der Front der deutschen Revolution „Horst Wessel“ tragen — so wie sein Schwesterschiff den Namen des Dichters und Kämpfers der Front des Kriegeres zur

See „Gorch Fock“ trägt. Die beiden Segelschiffe unserer Kriegsmarine tragen damit Namen von Kämpfern und Dichtern der gleichen Idee — von Männern, die ihr Leben gaben für diese Idee. Die Idee heißt „Deutschland“!

Das Deutschland, das Millionen im Kampf für Deutschland im großen Kriege erschauten; das Deutschland, das ihnen als Deutschland der Zukunft vor dem geistigen Auge stand; das Deutschland, geboren aus dem Erleben gemeinsamen Ringens, gemeinsamen Leidens, gemeinsamen Sterbens der deutschen Menschen; das Deutschland, für das es lohnte, das Leben zu lassen. Ihre Hoffnung war, daß aus der Hingabe des Einzelnen erziehe ein Leben der deutschen Gemeinschaft, würdig ihres Opfers. Ihr Glaube war ein Deutschland, getragen vom Geiste der Front, war ein nationalsozialistisches Deutschland, ohne daß sie das Wort „Nationalsozialismus“ kannten. Die Idee dieses Deutschland trugen die Frontkämpfer mit sich in die Heimat. Die Idee dieses Deutschland erhob der Frontkämpfer Adolf Hitler zur Idee der Heimat — zur Idee des deutschen Volkes — in Erfüllung des Vermächtnisses der Front.

Aus der Idee dieses Deutschland gestaltete Adolf Hitler die stolze Wirklichkeit des Dritten Reiches.

Im Ringen Adolf Hitlers um die Erhebung dieser Idee zur Idee Deutschlands, im Ringen um das Werden des Dritten Reiches ließ Horst Wessel sein Leben aufgeben im Dienste am Führer und an seiner Idee. Horst Wessel lebte den Nationalsozialismus vor. Auf daß er den Glauben an den Nationalsozialismus unter den Arbeitern der Faust verbreiten konnte, wurde der Student Horst Wessel zum Handwerker Horst Wessel — vereinte er in sich den Arbeiter des Geistes mit dem Arbeiter der Faust, vereinte er in sich den Nationalisten der Idee mit dem Sozialisten der Tat.

Auf daß er den Glauben an den Nationalsozialismus denen geben könne, deren Leben reich an Entbehrungen ist, entfagte er einem bürgerlichen Leben und wählte das Leben inmitten von Arbeitern der Faust — inmitten von Arbeitslosen. Auf daß er die Bereitschaft, das Leben für die Idee hinzugeben, bewies, hielt er die Fahne hoch an der Spitze seines proletarischen Sturmes — auch als er wußte, daß „Rotfront“ seinen Tod beschloffen. Weil Horst Wessel einer der erfolgreichsten Kämpfer des Nationalsozialismus war, sollte er sterben. Der tote Horst Wessel aber vervielfachte seine Kräfte. In dem Träger der marxistischen Revolution Horst Wessel erschossen, wurde Horst Wessel zur symbolischen Gestalt der deutschen Revolution — wurde er zum unerbittlichen Mahner für die deutschen Revolutionäre. In dem Horst Wessels Lippen verstummten, wurde sein Lied zum Lied der deutschen Revolution — wurde zum Liede des Deutschlands, das diese Revolution gear. In dem Horst Wessel starb, wurde „Horst Wessel“ uns unsterblich.

Schiff, trage den unsterblichen Namen hinaus über die Meere — trage ihn unter der Flagge, unter der Horst Wessel kämpfte und fiel. Trage stets mit dir den Geist Horst Wessels! Uebertrage ihnen den Geist der Front! Uebertrage ihnen den Geist der Kameradschaft, frei von allem Klassen- und Standesbegriff, den Geist des Zusammenstehens, des Einigens des einen für den anderen, den Geist der Pflichterfüllung über den Befehl hinaus, den Geist der Entbehrungen auf sich nimmt um einer Idee willen, den Geist der persönlichen Schlichtheit und Einfachheit, den Geist, der das Sein über den Schein stellt — den Geist des Dienens am Ganzen — den Geist der Hingabe des Lebens für Deutschland! Uebertrage ihnen den Geist, der die Fahne hoch hält bis zum letzten Atemzug, ob auch das Schiff versinkt. Uebertrage ihnen die Liebe, übertrage ihnen die Treue zum Führer!

Wir grüßen den Führer, der das neue Deutschland schuf, dem wir es danken, daß deutsche Schiffe wieder ihre Fahne in Ehren zeigen können, die stolze Fahne eines freien Volkes!

## Der Weiheakt

Das Sieg-Heil auf den Führer hallt von den hohen Schiffswänden und den Mauern der Werftanlagen wider, das Deutschlandlied klingt auf. Dann vollzieht die Mutter des toten Helden, Frau Margarete Wessel, die feierliche Namensgebung mit den Worten:

„Ich taufe dich „Horst Wessel“!

Der Startschuß ertönt, und unter den Sieg-Heil-Rufen der Tausende und den Klängen des Liedes des Dichters der deutschen Revolution, das zum Bekenntnis einer ganzen Nation geworden ist, gleitet das stolze Schiff erst langsam, dann schneller und schneller glänzend in sein Element. Bald schwimmt der neueste Bau der deutschen Kriegsmarine ruhig neben seiner kleineren Schwester, der „Gorch Fock“, in der Elbe; sieghaft leuchten von seinen hohen Masten die Banner der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches.

# Ein gefährliches Experiment

Französische Bedenken gegen die 40-Stunden-Woche

Die französische Kammer hat unter dem Druck der Streikbewegung dem Antrag des Kabinetts Blum auf beschleunigte Verabschiedung des Gesetzes über die Einführung der 40-Stunden-Woche stattgegeben, aber so recht wohl ist niemand dabei, denn die Tragweite dieser neuen Maßnahme ist heute noch unübersehbar. Auch die Presse äußert starke Bedenken wegen der Auswirkungen der 40-Stunden-Woche.

Das „Echo de Paris“ erinnert daran, daß es in der ganzen Welt kein Land gebe, in dem man der Industrie zur Bekämpfung der Krise neue Lasten der Art einer praktischen Lohnerhöhung in Höhe von 35 v. H. auferlege. Frankreichs Industrie aber sei darauf angewiesen, aus Ausland zu verkaufen. Die französischen Preise seien zweifellos aber bereits heute die höchsten in der Welt. Man unternehme daher ein gefährliches Experiment.

„Journé Industrielle“ glaubt ebenfalls, daß die tatsächliche Entwicklung eine andere sein werde, als vom Berichterstatter in der Kammer angenommen. Die Ver-

Noch einmal grüßt der Führer das neue Schiffschiff, und alle Arme reden sich zum Gedenken und Gelöbniß für den toten Vorkämpfer des neuen Deutschland. Dann verläßt der Führer mit seiner Begleitung das Werftgelände und bald darauf die Hansestadt.

## Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels

Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine legte der Chef des Marinekommandoamtes beim Oberkommando der Kriegsmarine, Konteradmiral Guse, am 13. Juni um 11 Uhr am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder, zur gleichen Stunde, in der das zweite Segelschiff der Kriegsmarine, das den Namen des deutschen Freiheitskämpfers in Zukunft zu tragen berufen ist, in Hamburg vom Stapel lief.

## Wettkampf der zehn Millionen

Ausfall für die XI. Olympischen Spiele.

Seit der Machtübernahme ist eine der größten Taten die Durchführung des Deutschen Jugendfestes, in dessen Rahmen für die deutsche Jugend sportliche Wettkämpfe und Sommerfeste stattfinden.

Während es vor dem Jahr 1933 dem Willen des jugendlichen überlassen blieb, an den damaligen Reichsjugendwettkämpfen teilzunehmen, ist seit der Machtübernahme die pflichtmäßige Beteiligung aller Jugendlichen vom 10. bis 18. Lebensjahr mehr und mehr in die Tat umgesetzt worden.

Im Jahr 1935 fanden sich schon ungefähr 7 bis 8 Millionen Jugendliche auf den Sportplätzen und an den Sommerfesten zusammen. Für das diesjährige Deutsche Jugendfest wird mit rund 9 bis 10 Millionen jugendlicher zu rechnen sein.

Damit aber ist das Deutsche Jugendfest die bei weitem größte sportliche Veranstaltung der Welt!

Das Einzigartige dieses Festes liegt in der glücklichen Verbindung von sportlichem Wettkampf und Sommerfeier. Dort der Einsatz der körperlichen Kräfte mit dem Ziel des Dienstes am Vaterland und hier die stille Feier am lodernen Feuer, wo sich die deutsche Jugend zu Führer, Heimat und Volk verpflichtet.

Das Deutsche Jugendfest 1936 hat die besondere Aufgabe, den Ausfall für die XI. Olympischen Spiele in Berlin zu sein. Die Jugend soll das ganze Volk mit ihren Kämpfen aufrütteln, für den olympischen Gedanken aufnahmefähig machen und dafür begeistern. Schließlich gibt sie der Welt ein eindeutiges Bild deutscher Lebens-erziehung.

Am 8. Juni setzte das Deutsche Jugendfest in allen Schulen des Reiches mit den Einzelleistungsprüfungen der Schulen ein. Jeder 10- bis 18jährige Schüler muß im sportlichen Dreikampf seine körperlichen Kräfte erproben. Die Schüler, die beim Wettkampf 180 Punkte erreichen, erhalten die Siegenadel, die sie bis zum nächsten Jahre mit Stolz tragen sollen.

Den Höhepunkt und den Abschluß des Deutschen Jugendfestes bilden die

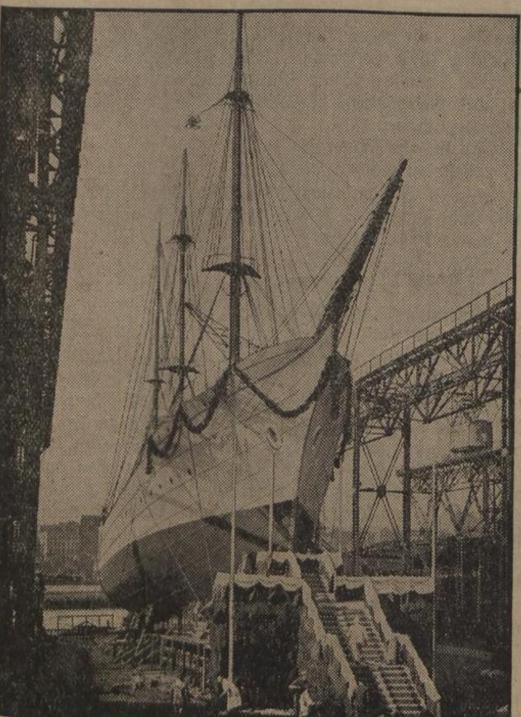
## Mannschaftswettkämpfe der Hitlerjugend am 20. Juni

des Jungvolks und am 21. Juni, dem Tage der Hitlerjugend (in Berlin am 13. und 14. Juni). Die kleinste Einheit, die Kameradschaft, geht an den Start, mit dem Führer an der Spitze. Die Zusammensetzung ist dieselbe wie bei jedem anderen Dienst. Der Bedeutung dieser Wettkämpfe entspricht die besondere Auszeichnung der siegenden HJ-Mannschaft mit der Ehrenurkunde des Führers. Es wird die größte Ehre für unsere Jungen und Mädel sein, wenn sie bei den Siegerehrungen die Urkunde entgegennehmen.

Zur Sommerfeier am Abend des 21. Juni aber tritt die ganze deutsche Jugend an die Feuer. Und wenn sie verläßt sind, dann ist der Vorabend der Olympischen Spiele da. Deutsche Jugend geht an den Start. Das deutsche Volk aber wird teilnehmen an ihren Kämpfen, Siegerehrungen und Sommerfesten.

## Sommerfeier auf der Zugspitze

Die Hauptfeier der großen Sommer-Sommerfesten der deutschen Jugend, die von der Hitlerjugend am 20. und 21. Juni im ganzen Reich veranstaltet werden, wird am Sonntag, dem 21. Juni, auf der Zugspitze abgehalten. Es nehmen daran teil Mitglieder der Reichsführung SS. und des Stabes der Reichsjugendführung, Formationen der SS., der HJ. und des BDM. Der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, hält die Rede am Feuerstoß. Darbietungen der HJ-Spielscharen unter Leitung des Kulturamtes der Reichsjugendführung und ein Höhenfeuerwerk umrahmen die Feier. Alle deutschen Sender übertragen diese große Sommerfeier am 21. Juni von 22.30 bis 23 Uhr.



Weltbild (W).

## Neues Segelschiff der Kriegsmarine

Das neue Schwesterschiff des „Gorch Fock“, das zweite Segelschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel“ ist auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg vom Stapel gelaufen.

Militärisch keine Einigung

Große Gegensätze in der Kleinen Entente.

Budapest, 14. Juni.

Zu der Bukarester Zusammenkunft der Generalsstabschefs der Kleinen Entente berichtet der ungarische Generalstabchef Njirj im katholischen „Uj Nemzedek“, dem die Verantwortung dafür überlassen werden muß, daß bereits in den vertraulich geführten Vorbesprechungen gewaltige Gegensätze zutage getreten seien.

Die erste Schwierigkeit sei bei der Behandlung der Frage des einheitlichen Oberkommandos der drei Armeen im Kriegsfall entstanden.

Das Oberkommando werde von der Prager Regierung mit der Begründung in Anspruch genommen, daß die Tschechoslowakei im Kriegsfall dem stärksten Druck ausgesetzt sein würde, während die Bukarester Regierung das Oberkommando mit dem Hinweis auf den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen ins Donautal für sich fordere. Die Belgrader Regierung verlange zwar nicht das Oberkommando, lehne aber ein tschechisches Oberkommando mit dem Hinweis auf den Einfluß Sowjetrußlands in der Tschechoslowakei ab.

Jugoslawien weigere sich, den rumänisch-tschechisch-sowjetrussischen militärischen Vereinbarungen beizutreten.

Aus der Haltung, die die Vertreter der Belgrader Regierung in den Vorbesprechungen eingenommen hätten, ache deutlich hervor, daß in Belgrad lebhafteste Mißstimmung über die militärischen Vereinbarungen der Prager und Bukarester Regierung mit Sowjetrußland herrsche. Einen Hauptpunkt der Verhandlungen der Generalsstabschefs werde die Einbeziehung Jugoslawiens in die tschechisch-rumänisch-russische Militärvereinbarung bilden. Es habe sich aber bereits deutlich gezeigt, daß die militärische Einheit der Kleinen Entente im Zerfall begriffen sei.

Blutiges Feuergefecht in Spanien

Madrid, 14. Juni.

In Palenciana bei Cordoba wurde ein Beamter der Polizeitruppe Guardia Civil, der in der Nähe des marxistischen Parteihauses Dienst tat, von mehreren Marxisten überfallen, in das Innere des Hauses geschleppt und hier durch mehrere Messerstiche ermordet. Als die Kameraden des Polizeibeamten von dem Vorfalle Kenntnis erhielten und gegen die Täter einschreiten wollten, entstand ein Feuergefecht, in dessen Verlauf vier Kommunisten getötet und mehrere verletzt wurden.

Dr. Schachts Balkanreise

Vom griechischen König ausgezeichnet.

Athen, 15. Juni.

Der zweitägige Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der griechischen Hauptstadt verlief allseitig befriedigend. Am Sonntagvormittag hatte Dr. Schacht eine längere Unterredung mit dem Gouverneur und der Leitung der griechischen Notenbank, die u. a. die Belegung des gegenseitigen Warenaustausches zum Gegenstand hatte.

Am Sonnabendabend fand ein Empfang beim ehemaligen Außenminister Maximos statt. Sonntagvormittag gab der deutsche Geschäftsträger Pfister für Dr. Schacht ein Frühstück, an dem u. a. Ministerpräsident Metaxas, der Wirtschafts- und Finanzminister und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Am Sonntagabend gab der Gouverneur der Notenbank zu Ehren Dr. Schachts einen Empfang. König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Großkreuz des Georgsordens verliehen.

Kreuzer „Königsberg“ in Helsingfors

Kranzniederlegung an den Heldengräbern.

Helsingfors, 15. Juni.

Zu Ehren der Besatzung des hier zum Besuch einetroffenen Kreuzers „Königsberg“ fand ein Krübitüch

beim stellvertretenden Verteidigungsminister und am Abend ein Essen beim Chef der Seestreitkräfte statt.

Am Sonntagvormittag legte der Kommandant des Kreuzers „Königsberg“ an den deutsch-finnischen Heldengräbern einen Kranz nieder. An dieser Totenehrung, der auch der Chef der finnischen Seestreitkräfte beimohnte, nahm auch die Bevölkerung starken Anteil. Die Kapelle des deutschen Kreuzers veranstaltete dann ein Promenadenkonzert, mit dem sie einem großen Zuhörerfreis viel Freude bereitete.

„Dietrich-Eckart-Bühne“

Am 2. August Eröffnung.

Am 2. August, dem Beginn der Olympischen Spiele in Berlin, wird die von Architekt March erbaute „Dietrich-Eckart-Bühne“ auf dem Reichssportfeld mit dem eigens für die besonderen Verhältnisse dieses Freilichttheaters geschaffenen dramatischen Spiel „Das Frankfurter Wäldchenspiel“ von Eberhard Wolfgang Müller, dem Träger des vorjährigen Staatspreises, eröffnet. Damit wird eines der gewaltigsten deutschen Freilichttheater seiner Bestimmung übergeben, das durch seine ganze Anlage für die Gestaltung nationaler Feste einen einzigartigen Rahmen abgibt und 20 000 Menschen Sitzgelegenheit bietet. Die Proben für die Aufführung des „Frankenburger Wäldchenspiels“ haben bereits begonnen.

Aus aller Welt

34 Nationen zeigen 30 000 Tiere. Von den verschiedenen internationalen Veranstaltungen, die in diesem Jahre in Deutschland stattfinden, hat sich der VI. Weltgeflügelkongreß die Aufgabe gestellt, die Kleintierhaltungen aller Länder der Welt miteinander zu vergleichen und ihnen neue Anregungen zu geben. Eine Veranstaltung dieser Art mit ähnlichen Zielen auf wirtschaftlichem Gebiete gibt es sonst nirgends. Jedes Land wurde zur Teilnahme am VI. Weltgeflügelkongreß aufgefordert und nicht weniger als 34 Nationen haben mit mehreren tausend Abgeordneten und rund 30 000 Tieren ihr Erscheinen zugesagt, ein Beweis, daß diesem Kongreß, der vom 24. Juli bis 2. August 1936 hauptsächlich in Leipzig abgehalten wird, eine große Bedeutung zugemessen wird.

Schweres Unwetter in der Rhön. — Ein Todesopfer. Ueber der Rhön gingen am Sonntag mittags schwere Gewitter nieder, die wolkenschichtartigen Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Unwetter in der nördlichen Rhön, im Tal der Ulster. Gewaltige Wassermassen wälzten sich das Tal entlang und stauten sich in Schleid am Bahnkörper der Eisenbahnlinie. Der Bahndamm wurde auf einer Länge von 40—50 Meter unterpflüht, sodass der Zugverkehr Geisa-Tann unterbrochen und der Personenverkehr zwischen beiden Orten mit Omnibussen durchgeführt werden mußte. In Schleid stand das Wasser 2 Meter hoch. Die Flutwelle brauchte bis zur Mündung der Ulster in die Werra etwa 6 Stunden. Viel Kleinvieh ist ertrunken. Gegen 17 Uhr hatten sich die Wasser verlaufen. Auch ein Menschenopfer hat das Unwetter gefordert. Ein erkrankter Mann wurde angeschwemmt, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. — Arbeitsdienst und SA leisteten die erste Hilfe. Auch eine Hilfsmannschaft der Reichsbahnstation Wacha wurde eingesetzt.

Luftsperrung über Nordsee. Der Luftraum über dem Gebiet von Nordsee (mit Ausnahme der Insel Nordsee) — Wangeroge — Rote Sand — Wesermünde — Eschleth — Oldenburg — Veer — Aurich — wird in der Zeit vom 16. Juni 1936, 18 Uhr bis 18. Juni 1936, 02.00 Uhr, für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Den Flugzeugen des planmäßigen Luftverkehrs ist das Durchfliegen des Luftsperrgebietes in einer Höhe unter 500 Meter gestattet.

Wüstungenes Eisenbahntentat. Auf der Hauptstrecke der Eisenbahnlinie Wien-Klagenfurt wurde zwischen den Stationen Neumarkt und Wildbad-Einöd in der Steiermark ein Eisenbahnanschlag verübt. Ein Arbeiter hatte mehrere Baumstämme auf die Schienen gelegt, doch wurde das Hindernis von dem Lokomotivführer eines Güterzuges noch rechtzeitig bemerkt. Der Arbeiterlocher beging die Tat aus Rache darüber, daß er bei den kürzlich vergebenen Wohnungsbauarbeiten nicht berücksichtigt worden war. Er wurde verhaftet.

Schiffsbrand im Hafen von Valencia. In Valencia entstand beim Anlegen eines norwegischen Dampfers

durch die Entzündung einer Kiste Zelluloid ein Schiffsbrand, der unter den Arbeitern eine Panik hervorrief. Mehrere von ihnen stürzten sich ins Meer und wurden von den herbeieilenden Rettungsbooten aufgenommen. Zwanzig spanische Arbeiter und drei norwegische Matrosen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Der Feuerwehrgang es bald, den Brand zu löschen.

Wiedereröffnung der deutschen Apotheke in Addis Abeba. Im Beisein eines Vertreters der deutschen Gesandtschaft wurde die deutsche Apotheke Zahn in Addis Abeba wiedereröffnet. Die Apotheke, die seit vielen Jahren in ganz Abyssinien größtes Ansehen genoß, und bei den Blünderungen in der Hauptstadt vor dem Einmarsch der Italiener völlig zerstört worden war, ist das erste Geschäft, das in Addis Abeba seinen Wiederaufbau vollzogen hat. Die italienischen Behörden haben die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der deutschen Apotheke anerkannt und ihre Wiedereröffnung begrüßt.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall

Auf der Landstraße Cleve—Goch geriet ein englischer Personenkraftwagen, in dem zwei Herren und zwei Damen saßen, ins Schleudern und prallte gegen einen Baum, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Die beiden Frauen waren sofort tot. Die Männer, zwei Engländer namens Kaym und Seeh aus London, wurden schwerverletzt nach Cleve ins Krankenhaus gebracht.

Im Tunnel aus dem Zug gestürzt

Wien, 14. Juni. Im Tunnel zwischen Hfling und Rosenbach an der jugoslawisch-österreichischen Grenze in Kärnten verunglückte der elfjährige Neffe des griechischen Außenministers tödlich. Der Knabe fuhr in Begleitung seiner Erzieherin von Griechenland nach München, wo er bei einem Unfall die Ferien verbringen sollte. Bei der Fahrt des Zuges durch den Karawanken-Tunnel suchte der Knabe den Abort des Wagens auf, machte einen Fehltritt und stürzte aus dem Zug. Er schlug dabei mit dem Kopf an die Tunnelwand und geriet unter die Räder, die ihn vollständig zerstückelten.

Furchtbares Fährnglück

Moskau, 14. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen auf dem Jenissei-Strom in Sibirien ein furchtbares Fährnglück ereignet. Bei dem Zusammenstoß eines Motorfährrschiffes mit einem anderen Fahrzeug kenterte das Fährboot, das 26 Fahrgäste an Bord hatte. Nur 10 Personen konnten gerettet werden, während die übrigen 16 Personen, hauptsächlich Arbeiter eines großen Sägewerkes, ertranken. Wie die Untersuchung ergab, besaß der Führer des Fährbootes nicht den Zulassungsschein. Zudem hatte er im Augenblick des Zusammenstoßes das Steuerrad sich selbst überlassen, und war mit dem Eintassieren des Fahrgeldes beschäftigt.

Nächtlicher Wohnhausbrand

Dreizehnjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. Jütich, 15. Juni. In dem kleinen Ort Lürten ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend ein schweres Brandunglück, das einem jungen Mädchen das Leben kostete. Ein Einfamilienhaus war aus noch nicht geklärter Ursache in Brand geraten. Der Brand wurde erst entdeckt, als die Flammen schon sehr weit um sich gegriffen hatten.

Von den Hausbewohnern konnten sich der Chemant und sein 16jähriger Sohn noch rechtzeitig durch Einschlagen der Fenster ins Freie begeben. Die Ehefrau, deren Schlafzimmer im ersten Stockwerk war, konnte nicht mehr die völlig verqualmte Treppe benutzen und sprang durch das Fenster auf die Straße. Sie erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie in sehr bedenklichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Leider gelang es den Bemühungen der Feuerwehr nicht mehr, die dreizehnjährige Tochter zu retten.

Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer einzukreuzen. Das Haus ist bis auf die Brandmauern niedergebrannt. Unter den Trümmern fand man die völlig verkohlte Leiche des 13jährigen Mädchens. Man nimmt an, daß sie infolge der starken Rauchentwicklung bewußtlos geworden war und erstickt ist.

Brautfahrt um Lena

Roman von Franz Xaver Kappus

Verleger-Redaktion: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden) 11).

Von überall scholl es: „Heil, Vater Eckert, heil!“ Man schüttelte ihm die Rechte, man trank ihm begeistert zu, man holte zu neuen Fragen aus. Aber wie sehr der Ring um ihn auch schwoll, hartnäckig wehrte er die Neugierigen ab. „Alles andere das nächste Mal, jetzt gibt es Dringenderes zu tun.“ Er eilte zu Wendelin Schud und rief ihm etwas zu. Als der Lärm noch immer nicht abklang, griff er zur Glocke und läutete Sturm, eine Minute um die andere. Endlich wurde es dann still.

„Ich eröffne die heutige Sitzung“, sagte der greise Parteibeamte. „Herr August Eckert, der Abgeordnetenandidat von Neu-Orad, hat das Wort.“

Sechstes Kapitel

Zugleich mit dem Chauffeur sprang Craig auf der anderen Seite ins Freie. „Ganz leicht hat der Wagen die Steigungen genommen“, meinte er zu Thompson und Lena, während er ihnen über das Trittbrett half. „Dabei waren es siebzig Kehren, wenn ich nicht irre.“

„Herrlich die Luft hier.“ Tief atmend ging Lena ein paarmal auf und ab. „Wie hoch sind wir eigentlich jetzt?“ „Gegen zweitausendfünfhundert. Das Stilsfer Joch ist die höchste Päßstraße Europas.“ Craig schraubte an seinem Fernglas und suchte die zerklüfteten Hänge ab, die sich vom Gletschermassiv des Orilers westwärts zogen. „Weit und breit keine Gemse zu entdecken. Der Wegmeister von Trafoi wird recht haben, alle sind während des Krieges auf und davon.“

„Auch hier war Krieg?“ fragte Thompson weltfern. Aus schmalen, lichtgeblendeten Augen betrachtete er Lena, wie

sie unschlüssig zwischen den erregten Touristen stand, die die letzte Autopost heraufgebracht hatte. „Wünschen Sie vielleicht etwas, gnädiges Fräulein?“

„Oh, danke, ich will nur rasch eine Karte schreiben.“ Federndes Schrittes lief Lena in das kleine Gasthaus am Rande der Hochfläche. Als sie bald darauf wiederkam, lag ein nachdenklicher Zug in ihrem hübschen, luftgeröteten Gesicht. Ob es wohl recht von ihr war, daß sie diese Einladung angenommen hatte? Zum erstenmal verbrachte sie heute längere Zeit mit den Amerikanern, nur kurze, mehr zufällige Begegnungen waren es bisher immer gewesen. Aber schließlich so oder so, jedenfalls sollte Hans davon wissen.

Ungebuldig umkreiste Craig inzwischen den Wagen. „Ist der Motor endlich abgekühlt, Mister Murray?“ „Ein paar Minuten noch.“

„Wir müssen nämlich gleich weiterfahren, wenn wir vor der Dunkelheit wieder in Wulpera sein wollen.“ „Dann also rasch“, entschied Lena.

Wenig später zog der schwere Achszylinder an. Vorsichtig ging es die vielen Kehren nach Santa Maria hinab, in neuen Windungen stieg die Straße dann zum Ofenpaß hinauf.

Thompson und Lena, die zu zweit im Wageninnern saßen, redeten nur wenig. Erst als man schon tief im Nationalpark war, kam ein lebhafteres Gespräch in Fluß. Unvermittelt hatte Thompson von seiner Arbeit zu erzählen begonnen, ohne Atempause faßt, mit seiner leisen, eintönigen Stimme; aber mitten darin brach er plötzlich ab, den Blick forschend zur Seite gerichtet.

„Warum schweigen Sie jetzt auf einmal?“ „Ach, das alles interessiert Sie wohl kaum.“ „Sind die Mädchen in Amerika so?“ „Ich kenne sie zu wenig, um das zu behaupten.“ „So sehr leben Sie nur Ihrer Arbeit?“ „Es gibt keine andere Möglichkeit drüben, rasch in die Höhe zu kommen.“

„Sehr traurig eigentlich.“ Nicht zum erstenmal spürte

Lena jetzt, wie leises Mitgefühl sich in ihr regte. Und zuversichtlich fügte sie hinzu: „Aber jetzt ist das doch etwas anderes. Nun sind Sie glücklich oben, da haben Sie gewiß Zeit und Gelegenheit, sich die Welt auch von der anderen Seite anzuschauen.“

„Es ist sehr schwer für mich.“

„Vielleicht machen Sie es sich selbst so schwer.“

„Sagen Sie das nicht, bitte. Ein Mensch wie ich, nicht mehr jung und ganz allein mit sich selbst, so einer kann nicht aus seiner Haut heraus.“

„Man muß eben wollen.“

„Und die Kraft, die dazu gehört?“

Bewundert hielt Lena dem hilflosen Blick der zwei grauen Augen stand. „Ich staune über Sie, Mister Thompson. Was alles haben Sie in Ihrem Leben schon geschafft, und da reden Sie jetzt so!“

„Ja, das war früher. Jahr um Jahr hinter dem Dollar her, Tag und Nacht kein anderer Gedanke, immer wie geheizt von der Angst, irgendwo am Wege zu bleiben, gewiß, so bin ich vorwärtsgekommen. Aber eben das hat meine Kräfte verbraucht und mir die Fähigkeit genommen, die Freuden des Daseins zu genießen. Dabei ist man doch wirklich nicht blind und spürt genau, wie vielerlei in der Welt begehrenswert wäre. Will man aber zupacken, dann stellt sich sofort etwas wie eine Lähmung ein, so daß man nicht einmal stark genug ist, ein paar armselige Worte herauszubringen.“

Als Lena eine kleine Handbewegung machte, berührte Thompson kurz ihre Fingerspitzen. „Seien Sie aufrichtig, gnädiges Fräulein, haben Sie das nicht selbst schon an mir bemerkt?“ Da sie die Antwort schuldig blieb, senkte er bekümmert den Kopf. „Es ist also so. Und eben dieses Bewußtsein, daß man mir auf Leuten anfieht, wie schwerfällig und unbeholfen ich bin, das macht alles noch tausendmal schlimmer.“

„Sie grübeln zuviel, Mister Thompson, das ist die Sache.“



Politische Rundschau

Erneute Fühlungsnahme mit der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen mit Deutschland über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs wieder aufzunehmen.

Heim für deutsch-französische Verständigung. Die Deutsch-Französische Gesellschaft weichte ihr neues Heim in Berlin ein. Der Vorsitzende der Gesellschaft, M. Briggadeführer, Rektor Prof. von Arnim, begrüßte die französischen Gäste in den der Pflege der gesellschaftlichen Beziehungen und der Arbeit für die Verständigung gewidmeten neuen Räumen der Gesellschaft.

Ausländerinnen sehen deutsche Frauenarbeit. Im Anschluß an den 7. Internationalen Gebrauchsgegenstandskongress, der in Berlin tagte, beschäftigten etwa 70 Kongressdelegationen das Frauenarbeitsdienstlager in Königsplatz, die frühere „Butterakademie“, und eine Mütterkurse in Berlin.

Die Kleinen Betriebe in Front. Im Fach Einzelhandel mit Schuhwaren haben die Umsatzziffern im Durchschnitt aller Betriebe von 1933 auf 1934 um 5 Prozent zugenommen. Die Schuhwarenfachgeschäfte steigerten also ihre Umsätze stärker als ihren Umsatz.

Was Münzen wert sind

Kuriositäten aus zweieinhalb Jahrtausenden.

Es gehört schon ein gut Teil Münzkunde dazu, den wirklichen Wert einer Münze zu bestimmen, denn für den Sammler ist weder der Nennwert noch das Alter maßgebend, wohl aber die Seltenheit, der Zustand, in dem die Münze sich befindet, und noch eine Reihe anderer, technischer Erwägungen.

Der Sammlerwert dieser Münzen wird auf Auktionen festgestellt. Auf dieser Grundlage wurde 1929 ein im Jahre 1849 von der „Massachusetts and California Company“ geprägtes privates Fünfdollarsstück für 7900 Dollar erstanden; es gilt bis heute noch mit als eine der wertvollsten Münzen überhaupt.

Man weiß von Sammlern, daß sie Geheimnisräumer sind. So bestehen zwischen ihnen private Abmachungen, durch die sie verhindern, daß die Preise für verschiedene Kuriositäten überhaupt öffentlich bekanntwerden.

steinigten von 10000 Dollar bezahlt hat. Diese beiden Münzen waren nur als Muster für eine etwaige Prägung entworfen, wurden niemals zum öffentlichen Gebrauch ausgegeben und befinden sich seit Woodins Tod in der Regierungssammlung im Smithsonianinstitut.

Das überreiche Vorkommen alter Münzen ist im Grunde darauf zurückzuführen, daß es zu jener Zeit noch keine Banken mit Stahlklammern und Tresore gab, und die Menschen gezwungen waren, ihren Reichtum an möglichst verborgenen Plätzen zu vergraben.

So fand eine Universitätsexpedition bei Ausgrabungen in Ägypten 26 000 Bronzemünzen in hohen Tongefäßen und zerfallenen Stoffbeutelchen. Ein französischer Bauer, der seinen Scheunenboden umgrub, fand 4000 Kupfermünzen aus der Zeit Ludwigs XII.

Berühmte Münzsammler sind und waren u. a. König Viktor Emanuel III. von Italien, der eine Sammlung von mehr als 100 000 Stücken besitzt, Königin Christine von Schweden und Ludwig XIV., dessen Kollektion noch heute in Paris zu sehen ist.

Was das Alter der Münzen überhaupt betrifft, so sind die ersten geprägten Münzen in Ägypten in Kleinasien um das Jahr 700 v. Chr. nachweisbar, und zwar in einer Legierung, die aus einer Mischung von reinem Gold und Silber bestand.

Die NSV-Ortsgruppen nehmen Freiplatzmeldungen an!

Kunst und Wissen

Wiedereröffnung des Wallraf-Richartz-Museums in Köln. Aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens trat das Wallraf-Richartz-Museum in Köln mit einer Stefan-Lochner-Jubiläums-Ausstellung an die Öffentlichkeit.

550 Jahre Heidelberger Universität. Die Universität Heidelberg begeht in den letzten Tagen dieses Monats das Fest ihres 550jährigen Bestehens. Seit über einem Jahre sind die Vorbereitungen im Gange, diesem Jubiläumsfest einen würdigen Rahmen zu geben.

aus der ganzen Welt in Heidelberg einfinden. Außer 1500 Ehrengästen werden etwa 200 000 Besucher erwartet.

Aus dem Gerichtssaal

Die Bluttat von Chemnitz vor Gericht.

Vor dem Sondergericht Freiberg, das im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Chemnitz tagte, hatte sich der 21-jährige Künzel zu verantworten, der am Pfingstsonnabend in Chemnitz auf zwei Kriminalbeamte, die ihn verhaften wollten, mehrere Schüsse abgegeben hatte.

Urteil im Heidelberger Hypnose-Prozess.

Nach mehr als dreiwöchiger Verhandlungsdauer ging vor der Zweiten Großen Strafkammer in Heidelberg ein Hypnose-Prozess zu Ende. Der Hauptangeklagte, der 40 Jahre alte Franz Xaver Walter aus Durlach, wurde wegen Betruges im Rückfall in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 177 und wegen Beihilfe hierzu zu zehn Jahren Zuchthaus und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Sinrichtung eines Mörders.

Der am 17. September 1910 geborene Hans Heppner aus Vießau ist im Hofe der Danziger Strafanstalt hingerichtet worden. Er war am 5. März 1936 durch Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts in Danzig zum Tode verurteilt worden, weil er die 75jährige Witwe Renate Schirk mit einem Knüttel erschlagen hat, um sich eine Geldsumme anzueignen.

Zuchthaus für ehemalige Margiften

Das Oberlandesgericht Dresden verhandelte Ende Mai dieses Jahres in mehrtägiger Sitzung gegen vierundzwanzig Personen aus Chemnitz wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung des Hochverrats. Die Angeklagten Ernst Hermann Grüner, Alfred Ernst Schönherr, Max Erich Bauer, Emil Otto Wallner, Walter Max Hippold, Helmuth David, Josef Rinzel, Hellmut Gerhard Weichert, Otto Fritz Dähler, Walter Lasch, Georg Paul Nagel, Rudi Johannes Leib, Erich Otto Schumann, Arno Bruno Gläß, Paul Groß, Willi Kurt Rieß, Willi Kurt Bettermann, Anton Adolf Jöhles, Paul Arno Kräber, Paul Rudolf Sonntag und Bruno Willi Flämig haben in der Zeit von April 1933 bis Juni 1935 im Stadtgebiet Chemnitz die verbotene kommunistische Partei fortgesetzt.

Stadtbücherei

Heute ist die Ausleihe von 6-7 Uhr geöffnet, nicht von 7-8 Uhr.

Wassermärme

Stadtbad Pulsnitz Wassermärme vom 14. Juni: 18 - 20 - 21 Grad

Brautfahrt um Lena

Roman von Franz Xaver Kappus

Ullrich-Verlag, Drei-Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

„Mag sein, ja wahrscheinlich sogar.“ „Und wozu eigentlich? Versuchen Sie doch, Ihre Vernunft auszuschalten, wenn es um die natürlichen Dinge des Lebens geht.“

Thompson antwortete nicht. Stumm sahen jetzt beide in die Wildnis hinaus, die draußen vorüberflog.

Mit jähler Drehung wandte sich Thompson plötzlich Lena zu. „Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein, ich danke Ihnen mehr, als ich ausdrücken kann.“

„Ja, wofür denn um Himmels willen?“ „Noch niemand hat so zu mir gesprochen.“

„Das liegt wohl auch nur an Ihnen.“ „Ein einsamer Mann, was wollen Sie, da trägt man sein Herz nicht auf der Zunge.“

„Sie können es mir glauben. Keine Seele weit und breit, der man vertrauen dürfte, für alle Welt nur Mensch mit Beziehungen, Geschäften, Millionen, oder schon gar nicht mehr Mensch, nur noch kalter, nüchterner Begriff, so kalt und nüchtern wie die Verträge, die man abschließt.“

„So gut, wie ein Mensch den anderen nur verstehen kann.“ „Oh, das von Ihnen zu hören, es ist ein Glück für mich, nicht zu beschreiben!“

Weiter fuhren die beiden dann, sehr einsilbig nun wieder, während die Maschine vorn rauschte und sang. Bald

alles sinnlos, die viele Arbeit, der Reichtum, die Macht — mein ganzes bisheriges Leben.“ Bei dem letzten Wort war es, als hätte Thompson in sich zusammengefallen.

„Weshalb denn?“ „Ich möchte Sie nicht weiter langweilen.“

„Da haben wir es schon wieder!“ rief Lena beinahe unmutig. „Wer sagt Ihnen denn, daß Sie mich langweilen? Oder glauben Sie, ich gehöre zu jenen, mit denen man nur Konversation machen kann, den üblichen Klatsch über Gesellschaft, Theater, Film oder Sport? Nein, zu denen gehöre ich wirklich nicht.“

„Ich weiß ja, Sie sind anders als die anderen.“ „Obwohl Sie die anderen gar nicht kennen?“

„Vielleicht empfinde ich es nur.“ „Übrigens, was das betrifft, die Mehrzahl der heutigen Mädchen ist so geartet wie ich. Wir alle leben wirklich in der Zeit als unsere Mütter und Großmütter, weil wir der Zeit stärker verbunden sind, durch unsere Berufe, unsere Selbständigkeit, unser Verantwortungsgefühl uns selbst und der Mitwelt gegenüber.“

„Und deshalb —“ „Ja, Mister Thompson, deshalb reicht unser Interesse auch weiter und tiefer, als die meisten Männer immer noch glauben. Und wo es jemand schwer hat, auf diese oder jene Art schwer, da darf er bestimmt mit unserem Verständnis rechnen.“

Die Augen Thompsons leuchteten auf. „Wirklich, liebes gnädiges Fräulein, es wäre denkbar —?“

„Nehmen Sie es ruhig an.“ „Sie verstehen mich also?“

„So gut, wie ein Mensch den anderen nur verstehen kann.“

„Oh, das von Ihnen zu hören, es ist ein Glück für mich, nicht zu beschreiben!“

Weiter fuhren die beiden dann, sehr einsilbig nun wieder, während die Maschine vorn rauschte und sang. Bald

öffnete sich das Innere vor ihnen, eine Ortschaft nach der anderen blieb zurück, immer länger wurden die Schatten der Bäume und Häuser.

Sonderbar rätselhaft, dachte Thompson in seiner Ecke. Er sah Craig vor sich, wie er neben dem Chauffeur saß, breitschulterig, selbstsicher, jeder Lage gewachsen. Und dieser Mann, der das Leben zweifellos kannte, hatte dennoch geirrt, als er die vielen gutgemeinten Ratsschläge gab.

So redete Thompson jetzt plötzlich wieder, viel freier und unbefangener als bisher, mit leiser Zuversicht in der Stimme. Mächtig sank der Abend indessen, ohne daß er es merkte, bis der Wagen überraschend in Wulpera hielt.

„Hundertzwanzig sind wir vorhin gefahren“, stellte Craig sachlich fest. „Das war doch nach Ihrem Geschmack, gnädiges Fräulein?“ Als Lena nicht sofort antwortete, blickte er flüchtig auf Thompson. „Übrigens ist die Straße nach Sankt Moritz noch besser. Da halten wir das Tempo das nächste Mal noch länger durch.“

„Das nächste Mal“, wiederholte Lena in Gedanken. „Nun ja, der Ausflug ins Ober-Engadin, den wir gleichfalls besprochen haben.“

„Ich glaube kaum, daß ich werde mittun können. Mein Urlaub ist zwar noch nicht zu Ende, aber ich möchte auch ein paar freie Tage in Berlin haben. Deshalb reise ich wahrscheinlich schon Anfang der nächsten Woche.“

„Ach was“, lachte Craig. „das werden Sie sich bestimmt noch überlegen.“

Auch Thompson wollte etwas sagen, doch plötzlich war er wieder der scheue, hilflose Mann, der keine Silbe hervorbrachte. Nur seine grauen Augen hingen an Lena und bettelten stumm.

(Fortsetzung folgt.)



# Sport und Spiel

## Auto-Union in Front

Rosemeyer bezwingt Nuvolari auf dem Nürburgring

Dem Internationalen Offizierrennen auf dem Nürburgring war uns der ungünstigen Witterung am Sonntag ein außerordentlicher Erfolg beschieden. Weit mehr als 300.000 Zuschauer erlebten einen schweren Kampf, den sich die drei führenden Autokennzeichen, Auto Union, Mercedes-Benz und Alfa Romeo in Reih und Gegen auf der 22,8 Kilometer langen Rennstrecke lieferten. Während des Rennens der großen Wagen konnte sich der Nebel auf die regennasse Bahn und sperrte die Sicht so stark, daß Fahrer und Zuschauer nur wenige Meter weit sehen konnten. Um so erbitterter rangen die besten Fahrer Europas um die Siegespalme.

Der an Stärke immer mehr zugenommene Regen vermochte die Begeisterung der Massen, die auf ihrem Höhepunkt angelangt war, als die 14 großen Rennwagen für den Kampf über die 10 Runden (gleich 288,100 Kilometer) an den Start gebracht wurden, nicht zu dämpfen. Die Aufstellung des Feldes am Start sah in der ersten Reihe M. v. Brauchitsch (Mercedes-Benz), Rosemeyer (Auto-Union), Nuvolari (Alfa Romeo), in der zweiten Reihe Zanelli (Maserati), Brivio (Alfa Romeo), in der dritten Reihe Caracciola (Mercedes-Benz), Farina (Alfa Romeo), Martin (Alfa Romeo), in der vierten Reihe Severi (Alfa Romeo), Varzi (Auto-Union), in der fünften Reihe Stud (Auto-Union), Lang (Mercedes-Benz), Chiron (Mercedes-Benz) und in der sechsten Reihe von Delius (Auto-Union).

Nach einem überaus aufregendem Verlauf endete dieser Kampf der großen Rennwagen mit einem glänzenden Sieg der deutschen Industrie.

Dem Nachwuchsfahrer Bernd Rosemeyer auf Auto-Union gelang es nicht nur, die in Barcelona erlittene Niederlage wieder wettzumachen, sondern die gefährdeten und ausgezeichnet über die Strecke kommenden Italiener auf die Plätze zu verweisen. Beim Fall der Startflagge gab es eine kleine Drängerei zwischen Rosemeyer und Nuvolari, die Caracciola entschlossen ausnützte, aus der dritten Reihe nach vorn schoß und die Führung übernahm vor Rosemeyer, der aber seinen zweiten Platz schon in der Südlurve an Nuvolari abtreten mußte. Als vierter folgte v. Brauchitsch vor Lang, Stud, Varzi, Farina und dem übrigen Feld. Mit einem Durchschnitt von 116 Stundenkilometern beendete Caracciola drei Sekunden vor Nuvolari die erste Runde, dem 13 Sekunden später Rosemeyer folgte. In der zweiten Runde gab es Positionskämpfe im Mittelfeld, und in der dritten Runde erfolgte dann der Angriff Nuvolaris auf Caracciola, der auch den Italiener hinter dem Karussell an sich vorbeiziehen lassen mußte. An dritter Stelle lag hier Rosemeyer, während die übrigen etwas weiter zurücklagen. Die vierte Runde benutzte der wieder tollkühn fahrende Nuvolari, um seinen Vorsprung auf etwa 800 Meter auszudehnen, während sich Rosemeyer vor Caracciola auf den zweiten Platz schob. Durch einen kurzen Aufenthalt an den Boxen verlor Stud seinen Platz und konnte das Rennen nur als Zehnter wieder aufnehmen. Caracciola wurde langsamer, um dann in der fünften Runde infolge Schadens an der Stoßdämpferfederung ganz ausgeben zu müssen.

An der Spitze machte inzwischen Rosemeyer unentwegt Jagd auf den in Führung liegenden Nuvolari, wodurch der

Abstand zusehends geringer wurde. Die drohende Gefahr erkennend, holte Nuvolari das letzte aus seinem Wagen heraus, aber der Auto-Union-Wagen Rosemeyers war doch eine Kleinigkeit schneller. Der Deutsche fuhr noch etwas wagnütiger als der Italiener und auf der Gegengeraden nach der sechsten Runde übernahm Rosemeyer die Spitze vor Nuvolari.

Ein Sturm der Begeisterung tobte über den sich immer mehr mit Nebelschwaden zu überziehenden Nürburgring. Immer dichter zogen die weißen Schleier heran, so daß die Sicht an manchen Stellen bis auf 100 Meter sank. Trotzdem verminderte jedoch Rosemeyer keinen Augenblick seine Geschwindigkeit, vielmehr wurde sein Vorsprung langsam immer größer, und aus der siebenten Runde kommt er etwa 1000 Meter vor dem Alfa-Romeo-Fahrer Nuvolari zurück. Der hinter v. Brauchitsch an vierter Stelle liegende Lang muß einen Wechsel der Hinterradreifen vornehmen, und eine Runde später zwingt die verbogene Hinterachse v. Brauchitsch zur Aufgabe. Die letzten Runden gestalten sich zu einer Triumphfahrt für Rosemeyer.

Der nach und nach einen Vorsprung von zwei Minuten herausgefahren hat und vor Nuvolari als Sieger das Ziel paßiert. Auf den Schultern seiner Werkstattegenossen wurde der glückstrahlende Rosemeyer zur Ehrenhöhe gebracht, wo ihm von Korpsführer Hübnlein mit lobenden und anerkennenden Worten für seine überragende Leistung der Siegerschmuck überreicht wurde. Durch diesen Sieg hat sich Rosemeyer endgültig in die erste Reihe unserer Meisterfahrer vorgearbeitet. Das Deutschland- und das Hort-Wesfel-Lied klang auf, und am Siegesmaße stieg das Hafentreibwasser empor. Ein stolzer deutscher Sieg krönte die größte europäische motorsportliche Veranstaltung!

**Ergebnis: Rennwagen über 1500 ccm: 10 Runden (gleich 228,1 Kilometer):** 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 1:56:41 (117,1 Std.-Kilometer); 2. N. Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) 1:58:54; 3. Marchese Brivio-Italien (Alfa Romeo) 1:59:30; 4. G. Farina-Italien (Alfa Romeo) 1:59:58; 5. H. Lang-Deutschland (Mercedes-Benz); 6. L. Chiron-Frankreich (Mercedes-Benz); 7. A. Varzi-Italien (Auto-Union); 8. H. Stud-Deutschland (Auto-Union); 9. E. v. Delius-Deutschland (Auto-Union).

SW. Guts. Muts Dresden die Berechtigung, im neuen Spieljahr 1936/37 in der sächsischen Spitzenklasse zu kämpfen. Die Mitbewerber Sv. Neugersdorf, Sv. Mödern, SuWB. Plauen, PSV. Chemnitz schlugen sich tapfer, aber vergeblich.

Am den Aufstieg in die Bezirksklasse des Kreises Dresden wurden die letzten Runden am Sonnabend und Sonntag durchgeführt. Sechs von den zwölf Mannschaften, die im Wettbewerb standen, setzten sich erfolgreich durch und rücken in die Bezirksklasse auf. Es sind dies Sv. Dresden-Grüna, SC. Allianz Dresden, Sv. Zeiß-Itzsch Dresden, SC. V. Großenhain 1846, Sv. Lommatzsch und Sv. Ramez 1846. Aus den Sonnabendspielen wurden bereits fünf Aufstiegsvereine ermittelt, während am Sonntag Sv. Ramez durch einen Sieg über den Sv. Strehlen die Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführte.

Die Ergebnisse: Sv. Grüna gegen Zeiß-Itzsch 7:5; SC. Allianz gegen Sv. Strehlen 8:1; Sv. Strehlen gegen Sv. Ramez 2:7; SC. Allianz gegen Sv. Tharandt 11:5; Sambre Nordwest Dresden gegen Sv. Grüna 6:12; Sv. Lohmich bei Freiberg gegen Sv. Lommatzsch 5:15; Sv. Völkisch M. C. gegen Zeiß-Itzsch 5:8; Sv. Ramez gegen SC. V. Großenhain 10:11; Sv. Lommatzsch gegen Sv. Völkisch M. C. 15:7; SC. V. Großenhain gegen Sv. Coswig 20:4; Sv. Lohmich b. Freiberg gegen LGnde. Nordwest Dresden 11:8.

### Wehrsportfest der Marine-SV

Die sächsische Marine-SV führte am 13. und 14. Juni in Chemnitz und Lauenhain ihre vierte Stagerraffee, verbunden mit dem zweiten sächsischen SV-Wehrsportfest, durch. Die Veranstaltungen begannen in Chemnitz mit dem Aufmarsch der gesamten sächsischen Marine-SV auf dem Adolf-Hitler-Platz. Gruppenführer Schepmann schritt die Fronten der aufmarschierenden Formationen der Marine-SV, Marine-SV, SV, der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes ab und gedachte dann in einer Ansprache zunächst der drei Chemnitzer Marine-SV-Männer, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben opferten. Dann feierte er den Geist von Stagerraffee und sein Wiederaufleben im Dritten Reich. Anschließend fand auf dem Markt ein Vorbereitend vor dem Gruppenführer und den Ehrengästen statt. In dem Seesportübungsplatz Lauenhain fanden abends Vorführungen statt, die das Ziel hatten, einen Einblick in das Seemannsleben zu verschaffen und die gefährvolle Arbeit des Seemanns vor Augen zu führen. Nach der Auffahrt der an der Fahrt nach Laube beteiligten sieben Kutten der Marine-SV unter Fackelbeleuchtung wurden Segelboote und ein Rettungsmanöver bei Nacht gezeigt.

Der Sonntag war den Sportwettkämpfen und der Schiffs-taufe durch den Stabschef des Führers, Luze, vorbehalten. Um 5 Uhr gingen die Gepädmarschmannschaften der Marine-SV, SV, der Polizei, des Arbeitsdienstes und des Reichsheeres zum 25-Kilometer-Gepädmarsch Chemnitz-Lauenhain auf die Strecke. Die Mannschaften setzten sich aus je einem Führer und fünf Mann zusammen, die sofort im Anschluß an den Gepädmarsch zum Keulenzwerfen auf 25 Meter Entfernung antreten mußten. Die weiteren Wettkämpfe umfaßten einen sechs-mal-hundertmeter-Staffellauf, Kleintalberlauf und 3000 Meter Gelandelauf. Die Marine-SV führte ferner einen Sonderwettkampf im Kutterpiloten durch. Den Abschluß der Wettkämpfe bildete ein Fußballspiel der Marine-Standard gegen eine Mannschaft der Kriegsmarine.

Kurz nach mittag traf Stabschef Luze in Lauenhain ein. Er schritt die Front der aufgestellten Formationen ab und be-

gab sich dann zu dem Schiffe, dessen zweige er vuzog. Der Schiffs-taufe wohnten unter anderem die Staatsminister Dr. Fritsch und Kamps bei. In seiner Weiserede führte Stabschef Luze u. a. aus: Unter schweren Opfern sei dieser Bau entstanden. Der Redner veralgte den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung mit dem Bau dieses Schiffes. Wie man hier Stück um Stück weitergekommen sei, so habe man auch bei dem Ringen um jeden einzelnen deutschen Volksgenossen Stein um Stein zusammenfügen müssen, um nach und nach die Macht zu erringen und den Neubaue des Reiches zu beginnen. In diesem Sinn, so schloß Stabschef Luze seine Ansprache, möchte ich auch die Taufe dieses Schiffes vornehmen mit dem Motto: „Aus der Idee durch Arbeit und Opfer zur Vollendung!“ „Und so taufe ich dich auf den Namen „SV“.

Die Veranstaltungen in Lauenhain klangen aus mit der Siegerverkündung durch Gruppenführer Schepmann

### Sieg über Irland

Deutschlands Davis-Pokalmannschaft siegt mit 5:0 Punkten. Nachdem die deutsche Davis-Pokalmannschaft am ersten Tage mit 2:0 in Führung gegangen war, konnten von Gramm-Hentel am darauffolgenden Tage auch das Doppel gegen das irische Paar Rogers-McBeagh mit 6:0, 6:1, 6:4 gewinnen und somit mit 3:0 den endgültigen Gewinn der Vorkampfrunde sicherstellen.

Auch die beiden letzten Einzelspiele am Sonntag brachten auf der ganzen Linie deutsche Siege. So konnte Hentel den Iren Rogers glatt in drei Sätzen 6:2, 6:0, 6:0 schlagen, und von Gramm hatte nicht viel mehr Mühe McBeagh mit 6:2, 6:2, 6:3 auch den letzten Punkt abzuhaken. Das Endergebnis des Tennisturniers Deutschland-Irland lautet demnach 5:0 für Deutschland.

### Nereide Dianapreis-Siegerin

Die Schau der besten Volkstänzer in Hoppegarten. Zum letzten Male vor dem Derby in Hamburg veranstaltete der Union-Club auf seiner Rennbahn in Hoppegarten Rennen. Die letzte klassische Entscheidung, der Preis der Diana, auch Stunderby genannt, war das Hauptereignis des Tages. Das Rennen wurde zum Prüffeld für die bisher ungeschlagene Nereide, die gegen die besten Altersgefährten zu beweisen hatte, daß sie auch Stehvermögen besitzt. Bei einigermaßen gutem Start gelang es Jodei Grabich, Nereide in Front zu bringen. Nereide legte die 2000 Meter lange Strecke in der Nordkurve von 2 Minuten 48 Sekunden zurück und ließ so gute Pferde wie Alexandra, Abendstimmung und Unberzagt hinter sich.

Nach dem Preis der Diana wurde den zahlreich erschienenen Rennbahnbesuchern als Schaubild eine „Parade des Rennsports“ geboten. Rund 200 Volkstänzer marschierten auf dem Gelände vor den Tribünen auf. Alle großen Ställe waren vertreten. Man sah Niederländer wie Athanasius und Sturm-vogel, die beiden letzten Derbyfänger, ferner Trabertin und Perlander, die die Union gewonnen, und viele andere.

Mainzer Ruder-Regatta im Gewittersturm. Die dies-jährige Mainzer Ruderregatta hatte am Sonntag unter starkem Gewittersturm zu leiden. Trotz alledem wurden die Kämpfe auf dem Wasser mit aller Energie durchgeführt. Im Nierenzwei ohne Steuerermann siegte Mannheimer RC. gegen Hannoverischen RC. 1880 und Berliner RC. 76. Mit großer Spannung erwartete man den Kampf um den Großerherzogpreis (1. Vierer m. St.). Die beiden Favoriten dieses Rennens, Amicitia-Mannheim und Würzburg, feierten sich von Beginn bis zum Ende des Rennens einen erbitterten Kampf, den die Nenngemeinde Amicitia zum Schluß mit einer halben Länge gewann. Hellas-Berlin wurde dritter vor dem weit zurückgefallenen Berliner RC. Sturmvogel-Frieden. Im Einer siegte Europameister Schäfer (Stullerzelle Grünau) ganz überlegen mit zwei bis drei Längen vor seinen nicht allzu starken Gegnern von den Bergh (Mainz) und von Disterloh (Mannheim). Im Subtilitäts-Walter gewann die Jelle Würzburg überlegen vor Jelle Grünau und Wiking-Berlin.

Neuer Weltrekord Gisela Mauermeiers. In München erzielte Gisela Mauermeier eine neue Weltbestleistung. Sie verbesserte ihren eigenen Rekord im Diskuswurf von 47,12 auf 47,99 Meter. Auch Fr. Gelius war in großer Form. Sie verbesserte den deutschen Frauenrekord im Speerwerfen auf 44,64 auf 45,22 Meter.

Lang springt Rekord. Bei den leichtathletischen Kreis-meisterchaften in Leipzig gelang es dem zweimaligen deutschen Meister Long, den deutschen Weitprungrekord Reichhums von 7,76 auf 7,81 Meter einzufüllen.

Der amerikanische Langstreckenläufer Lash kauft Weltrekord. Im Stadion von Princeton im State New Jersey stellte der amerikanische Langstreckenläufer Don Lash einen neuen Weltrekord über zwei Meilen auf. Lash durchlief diese Strecke in 8:58,3 und verbesserte damit den bisher von Kurmi gehaltenen Rekord für diese Strecke um 1,3 Sekunden.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Dienstag, 16. Juni.

Deutschlandsender: Wellenlänge 1571 Meter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. — 10.00: Rheinische Burgen erzählen! — 10.30: Fröhlicher Rindergarten. — 11.30: Praktische Gartenwinke. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! — 12.00: Musik zum Mittag. Die Saarbrücker Orchester-vereinigung. — 14.00: Merlet von zwei bis drei! — 15.15: Die Frau als Hüterin des Brauchtums. — 15.45: Die deutschen Seimaführer. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsvorleser des Deutschlandsenders. — In der Pause von 16.50 bis 17.00: Die Normaluhr. — 17.50: Ungarische Volkslieder. — 18.10: Politische Zeitungsschau. — 18.30: Reichssendung: Olympiahoffnungen — Olympiavorbereitungen in aller Welt. 4. Frankreich. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! (Schallplatten). — 19.55: Die Ahnentafel. — 20.10: Alte und neue Weisen. Emanuel Rombour und Carl Weisbach. — 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz! Frederik Hippmann spielt.

### Reichssender Leipzig: Dienstag, 16. Juni

8.20 Für die Hausfrau: Bild in Zeitschriften; 9.35 Spielstunde; 10.00 Rheinische Burgen erzählen; 12.00 Mittagssongert; 14.15 Musik nach Tisch; 17.10 Wädel bei Sport und Spiel; 17.30 Musikalisches Zwischenspiel; 17.40 Bergessene Unterstation; 18.00 Unterhaltungssongert; 18.30 Olympiahoffnungen — Olympiavorbereitungen in aller Welt; 19.00 Orchesterkonzert; 19.50 Der Olympia-Kofferempfänger ist da; 20.00 Nachrichten; 20.10 Umschau am Abend; 20.15 Melodien aus Österreichs Alpenländern; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Wir spielen zum Tanz.

### Fußball im Gau Sachsen

Im Mittelpunkt des Interesses standen am Sonntag die Tischammer-Pokalspiele, bei denen noch vier sächsische Vereine beteiligt waren. Während der VfB Leipzig auf eigenem Platz den 1. Sportverein Jena glatt mit 5:0 schlagen konnte und der FC Hartha Wader Halle mit 8:0 das Nachsehen gab und der PSV Chemnitz in Raffel gegen den dortigen Sportverein 03 einen klaren 6:1-Sieg herausholte, schied der vierte sächsische Verein, Wader Leipzig, aus dem Pokalwettbewerb aus. Die Leipziger spielten am Sonnabend in Berlin und wurden von Viktoria Berlin knapp mit 2:1 geschlagen, nachdem es ihnen gelungen war, das vor der Pause eingebüßte Tor aufzuholen. Den Berlinern glückte aber dann noch der Siegestreffer.

Im Kampf um den Aufstieg in die Sachsenliga steigt nunmehr neben dem SV Riesa auch Tura Leipzig in die Liga auf. Dieser hatte auf eigenem Platz die Riesaer zum Gegner, führte auch 1:0, doch konnten die Riesaer noch ein Unentschieden von 1:1 herausholen. Durch diesen Punktgewinn verschafften sich die Leipziger den Eintritt in die Sachsenliga. In dem anderen Aufstiegs spiel besiegte in Chemnitz der CSC Konfordia Plauen mit 3:1, nachdem die Plauerer bis zur Pause 1:0 geführt hatten.

Von den Gesellschaftsspielen interessiert im Gangebiet das Spiel Dresdner Sport-Club gegen Spielvereinigung Kärth. Die Bayern gewannen sicher mit 3:1. Zur Pause führte DSC mit 1:0. Die Dresdner wollten noch am Sonnabend in Erzgebirge und traten fast mit der kompletten Ligamannschaft dem dortigen TB Neuhäuser gegenüber. Mit Ach und Krach konnten die Dresdener Ligisten 2:1 (1:0) gewinnen. In Elberberg blieb der dortige BC über den 1. FC Baryuth mit 4:2 siegreich.

### Fußball in den anderen sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig: Viktoria Leipzig—Wettin Wurzen 5:3; Spvg. 99 Leipzig—Sportfreunde Leipzig 4:1.

Bezirk Plauen-Zwidau: Sturm Reichenbach—Spielvereinigung Falkenstein 0:4; 1. FC Reichenbach—02 Zwidau 1:3; Sturm Reichenbach—SV 07 Meerane 0:3; FC 02 Zwidau gegen Konfordia Gera 5:1; SC Zwidau—WfL Zwidau 5:0; Crimmitschau 06—WfL Auerbach 3:1; VC Elberberg—1. FC Baryuth 4:2; SV Grünbach—Spielvg. Falkenstein 2:0; SuWB Plauen—Arminia Plauen 2:0; Spielvereinigung Plauen gegen Kalenport Plauen 3:2; SC Plauitz—WfL Hohenstein 9:0.

Bezirk Chemnitz: FC Röhre—SV Grüna 0:2 (Aufstiegs spiel); SC Döbeln—Sportfreunde Leipzig 5:3; Sportfr. Hartau—WfL Hohenstein-Ernstthal 10:2; SC Limbach—Germania Mittweida 4:1; Sportvg. Hartmannsdorf—Sportfr. Freiberg 3:2; WfL Oberzobna—Teutonia Chemnitz 3:8; Preußen Chemnitz—Sturm Chemnitz 5:2; WfL Chemnitz—TB Alten-dorf 7:1; SC Neuhäuser—Dresdner Sport-Club 1:2 (0:1).

Bezirk Dresden-Bauhen: Dresdner SC—Spielvg. Kärth 1:3; WfL 03 Dresden—Sportfreunde 01 Dresden 2:1; FC Radebeul—Dresdenia Dresden 4:1; Soielberg. Coswig—Sportfreunde 01 Dresden 1:2; SV Siemens Sörnewitz—Meißen 08 2:2; Guts Muts Dresden besiegte in Coftebrau im Rahmen eines Werbespiels eine Kreisauswahl 5:1 (2:0).

### Aufstiegsfrage im Handball geklärt

Der Sonntag brachte eine Reihe von bedeutsamen Spielen. Im Vordergrund standen die letzten Kämpfe um die Aufstiegs-plätze. Das einzig noch ausstehende Treffen um den Aufstiegs zur Handball-Gauklasse Sachsens in Leipzig sah Fortuna Leipzig gegen Sv. Leipzig-Möckern 7:4 (4:4) verdient siegreich. Damit errang sich der Leipziger Bezirksmeister Fortuna Leipzig neben dem Ostsachsen-Berksmeister